



VORWORT





"wir alle sind Mülheim!" - keine Aussage hat in den zurückliegenden Jahren eine so uneingeschränkte Zustimmung gefunden wie dieser Satz aus der Marketingkampagne der medl, unseres Mülheimer Energiedienstleisters. Jung und Alt tragen dieses Bekenntnis zu ihrer Heimatstadt auf T-Shirts gleichermaßen mit Begeisterung und Stolz. Diese Zuwendung gilt sowohl den Stärken Mülheims als beliebter Wohnstandort mit hoher Lebens- und Freizeitqualität und erfolgreichster Wirtschaftsstandort im Ruhrgebiet wie auch den Schwächen, um sie mit Blick auf die zukünftige Entwicklung unserer Stadt, die allen am Herzen liegt, zu beheben. Uns allen ist dabei bewusst, dass wir es uns angesichts der verschärften kommunalen Haushaltslage nicht leisten können, auch nur einen Euro falsch zu investieren. Darüber hinaus wissen wir aber auch, dass wir Prioritäten für Stadtentwicklung und öffentliche Leistungen neu festlegen müssen. Dies hat bei Wirtschaft und Politik nahezu zeitgleich zu dem Beschluss geführt, mit Beteiligung der Bürgerschaft ein Stadtleitbild zu erarbeiten, das allen als Leitfaden für die nächsten ein bis zwei Jahrzehnte dienen soll.

Gestützt auf die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage ging das Projekt am 30. Mai 2012 in der Stadthalle an den Start. Alle Mülheimer Bürger und Bürgerinnen wurden eingeladen, sich gemeinsam mit Politik, Verwaltung und weiteren Fachkundigen am Dialog über die Zukunft unserer Stadt zu beteiligen. Hunderte sind dieser Einladung gefolgt, und es war faszinierend und beeindruckend zu erleben, wie gründlich, gut vorbereitet, engagiert und sachkundig die Beiträge aus der Mitte der Stadtgesellschaft waren.

Zu den Themen Wirtschaft, Einzelhandel und Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft, Bildung, Soziales, Wohnen, Freizeit und Sport, Kultur, Gesundheit, Natur und Umwelt, Klima, Integration, Teilhabe, Stadtgesellschaft und Ehrenamtliches Engagement wie auch in den Arbeitsgruppen zu den Stadtteilen haben Bürger und Bürgerinnen Stärken und Schwächen aufgezeigt, Chancen und Risiken bedacht und daraufhin Ziele formuliert und abschließend priorisiert. Der Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr hat in seiner Sitzung am 15. Mai 2013 das Stadtleitbild beschlossen, und inzwischen konnten namhafte Patenschaften gewonnen werden, die die Umsetzung von Leitprojekten zu ihrer Sache machen werden.





Alle zwei Jahre soll zukünftig von der Steuerungsgruppe überprüft werden, was bereits umgesetzt werden konnte, was kurz vor der Umsetzung steht und ob neue Ziele und Maßnahmen hinzu oder alte herausgenommen werden müssen. Das Leitbild ist ein langfristiges und nicht abgeschlossenes Vorhaben – ein lebendiger demokratischer Prozess, der sich an die sich stets wandelnde Realität anpassen muss. Allen am Leitbildprozess Beteiligten – insbesondere den Vorsitzenden der vier Themenfelder – danke ich sehr herzlich für ihren Einsatz. Sie haben unserer Stadt viele Stunden ihrer Freizeit geschenkt und das Stadtleitbild durch ihre Ideen, Sachverstand und Kreativität mitgestaltet und ermöglicht. Ein Glücksfall für die gemeinsame Arbeit und zugleich wichtiger Erfolgsfaktor waren Prof. Dr. Ursula Funke und ihr Projektteam. Ihnen gilt Mülheims ganz besonderer Dank, wie auch der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen (IHK), dem UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft und der Mülheimer Wirtschaftsförderung, ohne die dieser Prozess nicht hätte realisiert werden können. Gleiches gilt auch für den organisatorischen wie inhaltlichen Einsatz der Verwaltung, der außerordentlich war.

Für mich ist dieser Prozess Sinnbild und Selbstverständnis eines modernen europäischen gesellschaftlichen Miteinanders. Mülheim soll eine zukunftsfähige Stadt sein, die sämtliche Herausforderungen – wie kulturelle Vielfalt, sozialer und wirtschaftlicher Fortschritt, demografischer, energetischer und ökologischer Wandel sowie Internationalisierung – im Rahmen von Demokratie, öffentlichen Dialogen und Transparenz gemeinsam mit ihren Bewohnern und Bewohnerinnen lebt. Ich bin überzeugt, dass unser Stadtleitbild dazu beitragen wird, Mülheim an der Ruhr als lebens- und liebenswerte Heimat für alle zu erhalten und positiv weiterzuentwickeln.

Ihre Dagmar Mühlenfeld

Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr





jetzt ist es also fertig und gedruckt, Sie haben es in Ihrer Hand: das Leitbild unserer Stadt. Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Verwaltung und Politik haben daran intensiv gearbeitet. In zahlreichen Sitzungen, Workshops und Arbeitskreisen haben sie über jeden Aspekt unserer Stadtgesellschaft diskutiert, zum Teil sicher auch gerungen, am Ende aber immer zu einem großen Konsens gefunden. Bei allen Beteiligten möchte ich mich für diesen außergewöhnlichen Einsatz sehr herzlich bedanken. Das große Engagement von so vielen Mülheimerinnen und Mülheimern hat mich tief beeindruckt.

Als wir vom UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft bei einer unserer Veranstaltungen die Entwicklung eines Leitbildes anregten, hat uns damals sehr gefreut, wie positiv und schnell Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld ebenso wie Verwaltung und Politik diesen Vorschlag aufgegriffen haben. Mit Hilfe von Prof. Dr. Ursula Funke konnten wir schon nach kurzer Frist einen ganz konkreten Plan für die Erarbeitung des Leitbildes vorstellen. Genau ein Jahr hat es dann nur von der Eröffnungsveranstaltung bis zur Sitzung des Rates der Stadt gedauert, bei der das Leitbild beschlossen wurde. Wenn man weiß, wie viel Arbeit und Zeit in das Projekt geflossen sind, dann dürfen wir in unserer Stadt alle gemeinsam auf das Geleistete schon ein wenig stolz sein.

Ziel unseres Leitbildes ist es, einen roten Faden für die Entwicklung unserer Stadt zu liefern, um eine klare Orientierung zu haben für viele zukünftige Entscheidungen in Politik und Verwaltung. Vor dem Hintergrund der beschränkten kommunalen Mittel sind das Setzen von Prioritäten sowie die Festlegung von Schwerpunkten für die Entwicklung unserer Stadt die entscheidenden Stellschrauben. Durch die große Beteiligung sowie die Bündelung von hoher Fachkompetenz haben die Mülheimerinnen und Mülheimer "ihr Bild" von unserer Stadt vermittelt. Das Leitbild ist damit nun eine wichtige Orientierungshilfe, um in den nächsten Jahren die Verantwortlichen bei ihren Entscheidungen zu leiten.





Dieser Punkt ist mir sehr wichtig: Das fertige Leitbild ist nicht das Ende, sondern der Anfang eines umfangreichen Prozesses. Die Umsetzung ist entscheidend! Der große Aufwand, den wir alle gemeinsam betrieben haben, wäre völlig umsonst, wenn wir das gedruckte Leitbild als Abschluss betrachten würden. Auf zwei Ebenen geht es eigentlich jetzt erst los. Zum einen sollte das Leitbild von nun an bei allen Diskussionen in dieser Stadt Berücksichtigung finden. Unser aller Aufgabe wird es sein, genau dies auch immer wieder einzufordern. Zum anderen warten jetzt die Leitprojekte auf ihre Umsetzung. Denn zahlreiche Einzelthemen waren den Beteiligten so wichtig, dass sich daraus konkrete Projekte entwickelt haben. Für jedes dieser Projekte hat sich eine Mülheimer Bürgerin oder ein Mülheimer Bürger bereit erklärt, die Patenschaft zu übernehmen. Sie werden diese Themen mit speziellen Arbeitsgruppen im Laufe der nächsten Jahre ganz pragmatisch angehen. Darauf bin sicher nicht nur ich sehr gespannt.

Die Verbundenheit zu unserer Stadt ist der Grund für das traditionell hohe ehrenamtliche Engagement, mit dem wir Mülheimerinnen und Mülheimer auch die Entwicklung des Leitbildes ermöglicht haben. Es hat viel Spaß gemacht, eine solche Bündelung an Kräften erleben zu dürfen. Natürlich werden wir auch weiterhin über Themen im Detail zu sprechen haben, sicher auch mal kontrovers. Die im Rahmen des Leitbildprozesses an den Tag gelegte Diskussions- und manchmal auch Streitkultur gibt mir allerdings eine gewisse Hoffnung, auch im konstruktiven Miteinander in unserer Stadt ein gutes Stück vorwärts gekommen zu sein. Lassen Sie uns nun auch in den nächsten Jahren alle gemeinsam mit genau diesem Elan und Miteinander an die Umsetzung des Leitbildes gehen.

N.P. Unofich

Hanns-Peter Windfeder UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft Vorsitzender des Vorstandes

DIE ARBEITSGRUPPEN

In vier Arbeitsgruppen haben sich insgesamt 197 Personen an acht Abenden mit viel Herzblut und hohem Engagement intensiv mit den Grundthemen ihrer Stadt auseinandergesetzt.

Sie haben die Stärken und Schwächen unserer Stadt benannt, damit verbundene Chancen und Risiken festgehalten und schließlich mögliche Ziele und Projekte formuliert. Ähnlich wurde in den Stadtteilen vorgegangen. In sieben Stadtteil-Arbeitsgruppen kamen insgesamt 229 Menschen zusammen, die für ihr Quartier Stärken und Schwächen sowie die dringendsten Ziele und Projekte erarbeitet haben. Die Ergebnisse dieser intensiven Diskussionen, sind die Grundlage und der Inhalt des hier vorliegenden Leitbildes - die Richtschnur für die Zukunft der Stadt.



Soziales, Wohnen, Bildung, Freizeit & Sport, Kultur



Stadtgesellschaft, Integration, Teilhabe, **Ehrenamtliches Engagement**



Wirtschaft, Einzelhandel / Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft



Gesundheit, Natur & Umwelt, Klima

VORWORT	2
Dagmar Mühlenfeld	_
Oberbürgermeisterin (1997)	
der Stadt Mülheim an der Ruhr	
Hanns-Peter Windfeder	
Vorsitzender des Vorstandes	

des UnternehmerVerbands

Mulheimer Wirtschaft	
GESCHICHTE DER STADT	7
DER MENSCH IM MITTELPUNKT Wohnen Soziales Bildung Kultur Freizeit und Sport Gesundheit Natur & Umwelt Klima Stadtgesellschaft Integration Teilhabe	10 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30
Ehrenamtliches Engagement	32
DIE WIRTSCHAFT ALS GRUNDLAGE Wirtschaft Einzelhandel /Innenstadt Tourismus Verkehr Wissenschaft	34 36 38 40 42
DIE STADTTEILE Altstadt Broich Dümpten, Winkhausen Eppinghofen Heißen Holthausen, Menden, Raadt Saarn, Selbeck, Mintard Speldorf Styrum	44 44 46 48 50 52 54 56 58 60
TEILNEHMERINNEN & TEILNEHMER Themen-Arbeitsgruppen Stadtteil-Arbeitsgruppen Koordinierungsgruppe Steuerungsgruppe	62 62 66 70 70
MDDESSIIM	71







Von links nach rechts: Schollsche Fähre 1809, Friedrich-Wilhems-Hütte 1926, Schlossbrücke 1949

Der Fluss ist Teil des Stadtnamens und das kommt nicht von ungefähr: Mülheim an der Ruhr wurde stets durch das mitten durch das Zentrum fließende Gewässer geprägt.

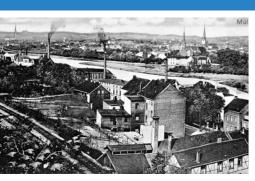
Als "Mulinhem" wurde die Ansiedlung erstmals im Jahr 1093 erwähnt. Mit der Zeit wandelte sich dies zu "Muilenhem" und schließlich, rund 200 Jahre später, zum heutigen Mülheim. Dies erklärt nicht nur das vermeintlich fehlende "H" im Namen der so oft falsch geschriebenen Stadt, sondern verweist auch auf die Bedeutung, die Mühlen hatten: Sie wurden von den Menschen als für die Stadt prägend empfunden. Und die Voraussetzungen waren bestens, um Mülheim zum "Heim der Mühlen" zu machen: Nicht nur an der Ruhr, auch an den zahlreichen Bächen gab es sehr gute Bedingungen für Wassermühlen. Mit den Jahrhunderten kamen Lohmühlen, Dampfgetreidemühlen, Ölmühlen, Knochenmühlen und andere hinzu, die teils auch von Mensch und Tier in Bewegung gesetzt wurden.

Das Leben entwickelte sich in Ufernähe, links wie rechts der Ruhr.

Als historische Siedlungszentren gelten das Schloß Broich auf der linken und der Kirchenhügel auf der rechten Ruhrseite, der damals wirtschaftlicher und kirchlicher Kern war. Von diesen beiden Ausgangspunkten breitete sich das Leben in Mülheim aus – bis hin zum Kloster, das der Zisterzienserinnenorden im Süden in Saarn errichtete und bis zur Herrschaft Styrum mit ihrem Schloss im Norden.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung Mülheims wurde von der Ruhr entscheidend beeinflusst. Mit dem Ausbau zur Schifffahrtsstraße begann 1780 die Industrialisierung der Stadt. Die ersten Zechen entstanden – später, im Jahr 1966, sollte Mülheim zur ersten bergbaufreien Stadt im Ruhrgebiet werden. Der Bau der Schleuse gab 1780 schließlich einen weiteren wichtigen Impuls: Seit diesem Zeitpunkt ist die Ruhr von der Mündung an befahrbar. Damals erfuhr der Kohlehandel einen Aufschwung. Mathias Stinnes (1790-1845) war eine zentrale Figur, die diesen Aufstieg zu nutzen wusste. Im Laufe seines Lebens machte er eine beispiellose Karriere vom Schiffsjungen zum Kohlehändler, Reeder und Bergbaumagnaten. Damit legte er den Grundstein für den unternehmerischen Erfolg der Familie Stinnes, der mit Hugo Stinnes (1870-1924) schließlich seinen Höhepunkt fand.

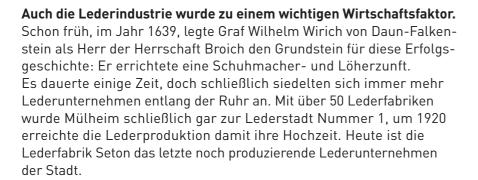
GESCHICHTE











Doch nicht nur Kohle und Leder, auch Stahl und Eisen prägten die Mülheimer Industrie. Johann Dinnendahl (1780-1849) gründete 1811 eine Dampfmaschinenfabrik, aus der später der erste mit Kokskohle betriebene Hochofen im Ruhrgebiet und die Friedrich Wilhelms-Hütte hervorgingen. Die Friedrich Wilhelms-Hütte ist bis heute in der Stadt ansässig, der Hochofen jedoch existiert nicht mehr. In Styrum legte zudem August Thyssen (1842-1926) die Basis für einen der größten deutschen Montankonzerne: Dort entstand "Thyssen & Co.". Zudem war Thyssen gemeinsam mit Hugo Stinnes einer der Gründer von RWE. Mit der Ansiedlung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung (heutige Max-Planck-Gesellschaft, MPG) im Jahr 1914 etablierte sich die Stadt auch als Wissenschaftsstandort. Der spätere Institutsleiter Karl Ziegler (1898-1973) wurde 1963 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Die MPG baute auch den Mülheimer Standort mit dem Institut für Bioanorganische Chemie aus – und möchte ihn darüber hinausgehend noch erweitern: 2012 beschloss die MPG, das Institut für Chemische Energiekonversion in Mülheim zu gründen und die Stadt damit zum Zentrum der internationalen Energieforschung zu machen. Seit 2009 ist Mülheim zudem – gemeinsam mit Bottrop – ein Hochschulstandort: Die Hochschule Ruhr West (HRW) hat eine ingenieurwissenschaftliche Ausrichtung. Die Rheinisch-Westfälische-Wasserwerksgesellschaft (RWW) hat zudem seit 1913 ihren Sitz in Mülheim - natürlich direkt an der Ruhr: Dort wurde auch das sogenannte "Mülheimer Verfahren" entwickelt, das es ermöglicht, bei der Trinkwassergewinnung weitgehend auf den Einsatz von Chlor zu verzichten.

Unter Bürgermeister Dr. Paul Lembke (1860-1939) legte Mülheim seinen kleinstädtischen Charakter ab und wurde zur Großstadt. Während dieser Zeit wurden das Schulsystem ausgebaut, die Ruhrschifffahrt mit dem Hafen erweitert, drei Ruhrbrücken und die Stadthalle gebaut sowie die Einwohnerzahl durch zahlreiche Eingemeindungen erhöht.





Vor allem durch die Eingemeindung von Menden und Raadt verfolgte

Lembke sein Ziel eines "grünen Mülheims", das nicht nur in diesen Stadtteilen bis heute erreicht ist. Waldflächen, Wiesen und die Ruhrauen, die sich von Styrum bis Menden erstrecken, bieten mitten im Ruhrgebiet Naherholung vor der Haustür. Auch die Mülheimer Gartenschau (MüGa) ist ein beliebtes Ziel: Das 66 Hektar große Areal wurde vom Schrottplatz zur Park- und Grünanlage, die für die 1992 eröffnete Landesgartenschau angelegt wurde. Das viele Grün kommt nicht nur den Mülheimern zugute. Auch der Tourismus ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Ein Anziehungspunkt ist weiterhin die Ruhr, die eine lange Geschichte als Naherholungsgebiet hat.

Beliebte Ausflugsziele für Einheimische wie auswärtige Besucher sind zudem die zahlreichen Museen der Stadt. Besonders mit museumspädagogischen, interaktiven Angeboten haben sich Mülheimer Einrichtungen einen Namen gemacht, darunter das in der Camera Obscura angesiedelte Museum zur Vorgeschichte des Films, das Leder- und Gerbermuseum und die Museen der RWW – das Haus Ruhrnatur und das Aquarius Wassermuseum – das Historische Museum Schloß Broich oder das Heimatmuseum Tersteegenhaus. Hinzu kommt das Mülheimer Kunstmuseum, dessen umfangreicher Bestand mit der Sammlung Ziegler einen expressionistischen Schwerpunkt hat. Die lokale Kunstszene ist bunt und vielfältig. Einen besonderen Namen hat sich Mülheim auch als Theaterstadt gemacht. Das 1980 gegründete Theater an der Ruhr ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Seit 1976 wird zudem jährlich der mit 15.000 Euro dotierte "Mülheimer Dramatikerpreis" vergeben. Das renommierte "Stücke-Festival" prämiert nicht die Inszenierung, sondern die Stücke.

Der Fluss steht auch im Mittelpunkt des größten Stadtentwicklungsprojekts: "Ruhrbania". Unter dem Motto "Wohnen, Arbeiten und Erleben am Wasser" bündelt es verschiedene Teilprojekte mit dem Ziel,
Arbeitsplätze zu schaffen, die Innenstadt an der Ruhr attraktiver zu
gestalten sowie Gäste und Neubürger nach Mülheim zu holen. Zu den
geplanten Projekten gehört die Umgestaltung der Ruhrpromenade,
die zum Ziel hat, die Innenstadt mit dem Ruhrufer zu verbinden. Die
Nähe zum Fluss, die die Entwicklung der Stadt über Jahrhunderte
entscheidend prägte, wird also auch in Zukunft von großer Bedeutung
sein – denn es heißt nicht umsonst: Mülheim an der Ruhr.

Julia Blättgen

Freie Journalistin

WOHNEN













Von links nach rechts: Naturnah am Ufer, elegante Altbauten in der Friedrichstraße, energieeffizienter Sozialer Wohnungsbau in der Friedrich-Freye-Straße, innovative Neubauten in der Wilhelm-Diederichs-Straße, liebevoll restauriert an der Dickebank, zentral und urban an der Ruhrpromenade



In unserer Stadt lebt es sich gut. 90 % der Mülheimerinnen und Mülheimer wohnen gern hier, und 95 % würden sich wieder für ihre Stadt entscheiden (Repräsentativbefragung 2012).

Besondere Stärken sind die schöne Lage im Ruhrgebiet: die Lage am Fluss, die vielen Naherholungsmöglichkeiten, die Grünzonen sowie die Überschaubarkeit und ganz allgemein die guten Lebensverhältnisse. Die Bewohner wissen die vergleichsweise hohe persönliche Sicherheit sehr zu schätzen.

Gute Nachbarschaften im Wohnumfeld und freundliche Bürgerinnen und Bürger tragen zur hohen Wohnqualität bei. Entlang der Ruhr entstehen weitere attraktive Wohngebiete. Fast 15 Kilometer lang fließt die Ruhr durch unsere Stadt. Das unterscheidet Mülheim von den umliegenden Städten.

SCHWÄCHEN

Die Wohnkosten in Mülheim sind sehr hoch, das spiegelt sich auch in den Immobilienpreisen, der Grundsteuer und dem Mietspiegel wider. Besonders für Familien mit mehreren Kindern und geringem Einkommen ist das ein großes Problem.

Bei den Wohnlagen gibt es große Unterschiede. Einige Stadteile und einzelne Quartiere bieten kein gutes Wohnumfeld und wenig Grün.

Der Investitionsstau bei privaten Immobilien ist im Stadtbild, insbesondere in der Innenstadt sichtbar.



- das Image Mülheims "als beliebte Wohnstadt" weiter stärken
- die vorhandenen Wohnqualitäten weiter ausbauen sowie Defizite abbauen
- das Wohnumfeld in den nördlichen Stadtteilen und Teilen der Innenstadt verbessern und der räumlichen Trennung von sozialen Gruppen entgegenwirken
- intakte Nachbarschaften in den Wohnquartieren stärken
- generationenübergreifenden Wohnraum schaffen
- Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes stärker einbeziehen













Von links nach rechts: U25-Zentrum Beratung, U25 Hilfe für den Berufsstart, Familienhebammen – für einen guten Start ins Leben!, gepflegt alt werden, Integration selbstverständlich leben, "Mülheim hilft!" – eine Initiative für Sri Lanka



Mülheim ist für sein großes bürgerschaftliches Engagement bekannt. Viele Bürgerinnen und Bürger sind bereit, sich ehrenamtlich einzubringen. Beispielsweise werden Familien durch ehrenamtliche Projekte unterstützt.

In unserer Stadt gibt es ein qualitativ hochwertiges Angebot früher Förderung von Familien und Kindern sowie Einrichtungen für spezielle Zielgruppen.

Wir haben ein gutes soziales Netzwerk. Freie Träger, aber auch städtische, kirchliche und ehrenamtliche Einrichtungen kooperieren, und es gibt starke Verbände.

In Mülheim sind die Sozialen Dienste wohnumfeldorientiert aufgestellt und nehmen die jeweilige Situation im Stadtteil sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen in den Blick. Mit integrierten Handlungsansätzen und innovativen Konzepten arbeiten Akteure im Stadtteil fachübergreifend zusammen.

Das Angebot in der Offenen Ganztagsschule (OGS) ist landesweit von überdurchschnittlich hoher Qualität.

SCHWÄCHEN

Es gibt ein starkes soziales Gefälle in unserer Stadt. Während in vielen Quartieren sehr Wohlhabende leben, sind viele Menschen, insbesondere in Eppinghofen, Styrum und in Teilen der Innenstadt auf Transferleistungen angewiesen.

Die präventiven Angebote, die sich an Kinder und Jugendliche richten, sind vor allem in den benachteiligten Stadtteilen ausbaubedürftig. Die aufgrund der überdurchschnittlich hohen Qualität ausgelöste große Nachfrage nach Plätzen in der OGS kann nicht vollständig erfüllt werden.



- den Zusammenhang von sozialer Herkunft und Lebenschancen entkoppeln
- im Arbeitsmarkt stärker soziale Aspekte berücksichtigen,
 z.B. Langzeitarbeitslosen eine bessere Chance geben
- den sozialen Frieden in unserer Stadt auf Dauer erhalten
- uns noch stärker interkulturell öffnen
- für Kinder und Jugendliche, die in schwierigen Familienbedingungen aufwachsen, präventive Angebote stärken
- Stadtteilorientierte Handlungsansätze verstetigen und weiterentwickeln
- Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besser integrieren
- ein barrierefreies Mülheim erreichen
- die Nachbarschaftsnetzwerke für Senioren und Seniorinnen weiter stärken, Aufenthaltsräume und Bewegungsmöglichkeiten für unterstützungsbedürftige in ihrem Quartier schaffen

BILDUNG



In unserer Stadt hat Bildung bei den Bürgerinnen und Bürgern einen hohen Stellenwert. Das belegen nicht nur die geringe Zahl der Schulabbrecher und die hohe Abiturientenquote, sondern auch der gute Besuch von Weiterbildungseinrichtungen.

Mülheim hat ein gutes Angebot für die frühe Förderung (z.B. Early Excellence Center), Förderketten von der Schwangerschaft (z.B. Familienhebammen) über Kinderbesuchsdienste bis zum Berufsübergang (z.B. das U25-Team). Bildungs- und Gesundheitsförderung sind hervorragend vernetzt (Kindergarten-Screening FÜCHSE, Gesundheitsprojekte in den Schulen, Sportgutscheine etc.). Es gibt eine starke Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher (Bildungspartnerschaften usw.)

Bei der Ausgestaltung des Angebots der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS) ist unsere Stadt einen guten Weg gegangen. Pro Gruppe sind beispielsweise mehr Betreuerinnen und Betreuer eingesetzt als gesetzlich vorgeschrieben.

Die Akteure im Bildungsbereich haben sich in den vergangenen Jahren vernetzt. Das zeigt die enge Zusammenarbeit zwischen Freien Trägern der Jugendarbeit und den Schulträgern. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in unserer Stadt im regionalen Vergleich besonders niedrig.

Mülheim an der Ruhr wird immer mehr zu einem Wissenschaftsstandort.

SCHWÄCHEN

Bildungserfolg hängt auch in Mülheim immer noch stark von der sozialen Herkunft und dem Wohnort ab. Auch bei uns haben rund 30 % der Kinder beim Schulstart Mängel bei schulrelevanten Fähigkeiten.

Die Schulgebäude sind teilweise in einem schlechten baulichen Zustand. Es gibt einen Renovierungsstau, auch wenn einige Gebäude inzwischen saniert wurden.

Die Zahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen reicht an manchen Standorten noch nicht aus. Besonders bei der Betreuung von unter dreijährigen Kindern ist die Nachfrage größer als das Angebot.

Obwohl es vielfältige Bildungsangebote gibt, erreichen diese nicht alle Mülheimerinnen und Mülheimer.







Links: individuelle Frühförderung Mitte: Zukunft Mint-Fächer Rechts: Studieren in Praxis und Theorie



- Bildung ganzheitlich betrachten und weiterentwickeln
- der frühkindlichen Bildung einen noch höheren Stellenwert zumessen
- einen Schulabschluss für möglichst alle Jugendlichen und Erwachsenen
- eine gute deutsche Sprachkompetenz bereits bei Schuleintritt erreichen
- gute englische Sprachkenntnisse bei allen Schulabgängern, damit sie im internationalen Wettbewerb bestehen können
- in den Schulen Wissenschaft. Kunst und Kultur besser miteinander vernetzen
- die Schulen materiell und personell besser ausstatten keine finanzielle Kürzung im Bildungsbereich
- vermeiden, dass die Finanzsituation der Eltern über den Schulerfolg entscheidet
- die Bildungsunterschiede in den einzelnen Stadtteilen ausgleichen
- die Inklusion* für alle Mülheimer Kinder und Jugendlichen erreichen
- die Erwachsenenbildung bedarfsgerecht und raumorientiert ausbauen
- einen breiten politischen Konsens in wichtigen Bildungsfragen erzielen

^{*} Wertschätzung der Vielfalt und Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger

16 KULTUR







Links: Klein und fein – das Mülheimer Kunstmuseum Mitte: Ringlokschuppen inszeniert René Polleschs Ruhrtriologie Rechts: Tradition "Weiße Nächte", Theater an der Ruhr



Die Kultur unserer Stadt ist in der Außenwahrnehmung der markanteste Imagefaktor. Mülheim verfügt im Bereich der darstellenden Künste über modellhafte Strukturen mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung. Insgesamt ist das kulturelle Angebot in unserer Stadt vielfältig und auf unterschiedlichste Ziel- und Altersgruppen zugeschnitten. Kunst, Musik, Theater und Literatur finden darin gleichermaßen ihren Ort.

Spielstätten sind insbesondere die beiden Theaterhäuser Theater an der Ruhr sowie der Ringlokschuppen als modernes Produktions- und Gastspielhaus. Dazu kommen die Stadthalle mit dem national renommierten Festival "Stücke" und Bühnen wie die Freilichtbühne und das Figurentheater "Wodo Puppenspiel".

Das Mülheimer Kunstmuseum präsentiert eine gewachsene Sammlung hochkarätiger Meisterwerke und die anerkannte Sammlung des Mülheimer Nobelpreisträgers Karl Ziegler und seiner Frau Maria. Das Team des Mülheimer Kunstmuseums begleitet seine teils internationalen Ausstellungen mit einem qualifizierten Bildungs- und Vermittlungsangebot für alle Altersstufen und öffnet sich auch für regionale Künstler. Andere Museen der Stadt, wie das Aquarius Wassermuseum, die Camera Obscura und das Leder- und Gerbermuseum, haben grundsätzlich pädagogische und interaktive Ansätze. Die freie kreative Szene ist facettenreich und groß sowie im öffentlichen kulturellen Leben präsent und integriert.

Die Kulturschaffenden engagieren sich vielfältig für die Stadt. Sie sehen ihre Arbeit auch als wichtigen Motor für die positive Entwicklung der Innenstadt und bringen sich mit verschiedenen Projekten auch kritisch in diesen Prozess ein. Darüber hinaus kooperieren sie eng mit den Schulen und den Kulturfördervereinen.

Die Kulturarbeit der Kirchen und der Religionsgemeinschaften tragen zur Vielfalt bei, z.B. die Kirchenmusik und die Katholische Akademie "Die Wolfsburg".

SCHWÄCHEN

Die immer knapper werdende finanzielle Ausstattung der Kulturstätten verschlechtert die Rahmenbedingungen, unter denen die Akteure in diesem Bereich arbeiten.

Bei den Mülheimer Bürgerinnen und Bürgern ist das Kulturangebot in seiner Vielfalt und Qualität auch im Vergleich zur Wahrnehmung von außen zu wenig präsent. Wegen zu geringer Mittel kann es nicht genug sichtbar gemacht und beworben werden.

Vieles läuft in der Kultur nebeneinander her. Absprache und Kooperation sind verbesserungsbedürftig.

Die kulturellen Angebote für Jugendliche sind ausbaufähig.

Die Potenziale der Kulturinstitute werden aufgrund des vorhandenen Sanierungsstaus und des haushaltsbedingten Fachkräftemangels nicht gut genug genutzt.



- das kulturelle Profil unserer Stadt schärfen, um auch für andere Regionen und Kulturtouristen attraktiv zu sein
- Kunst und Kultur in der Stadtentwicklung stärker beachten
- die Innenstadtentwicklung durch zusätzliche Kulturangebote voranbringen
- das Netzwerk von Kulturschaffenden und Kulturanbietern in unserer Stadt ausbauen, z.B. durch eine Kulturkonferenz aller Akteure
- die bestehenden Kultureinrichtungen sichern und weiter entwickeln, um auch in der Region ein qualitativ hochwertiger Kulturstandort zu sein
- die Angebote der kulturellen Bildung weiter entwickeln und ausbauen
- die Kooperation der Kultureinrichtungen mit den Schulen verstärken
- Kulturangebote in den einzelnen Stadtteilen entwickeln
- dem demographischen Wandel mit adäquaten Angeboten begegnen
- generationenübergreifende und verbindende Veranstaltungen fördern
- neue innovative Kunstformen f\u00f6rdern

FREIZEIT & SPORT













Von links nach rechts

Bundesleistungsstützpunkt Badminton Polotraining an der Ruhr International erfolgreich – HTC Uhlenhorst Publikumsmagnet Drachenbootrennen Outdoor Trendsportarten Naherholung an der Camera Obscura



Unsere Stadt bietet aufgrund der vielen Wald- und Grünflächen beste Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Mülheim ist eine sportbegeisterte Stadt. Sie beheimatet den HTC Uhlenhorst, Europas erfolgreichsten Hockeyverein, und ist Bundesleistungsstützpunkt für Badminton.

Sportvereine und Verbände machen eine sehr engagierte Jugendarbeit. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Integration. Darüber hinaus gibt es beim Mülheimer Sportbund (MSB) ein eigenes Qualifizierungsund Erwachsenenbildungsangebot. Das ehrenamtliche Engagement im
Sport und in den Sportvereinen ist hoch. Vereine kooperieren mit
Kindertageseinrichtungen und Schulen und sorgen so dafür, dass sich
Kinder und Jugendliche mehr bewegen.

SCHWÄCHEN

Gemessen an der Einwohnerzahl verfügt unsere Stadt über wenig Schwimmfläche. Zudem sind zu wenig Kapazitäten für Hallensportarten vorhanden.

Die Nutzung städtischer Einrichtungen durch unterschiedliche Gruppen ist verbesserungsbedürftig. Es fehlen Nutzungsflächen für Menschen, die Sport treiben wollen, ohne sich einer Organisation anschließen zu müssen. Insbesondere in der Innenstadt und in den nördlichen Stadtteilen fehlen Flächen, die für dauerhafte Nutzungen zur Verfügung stehen.

Die Attraktivität des Schulsports und die Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Kitas sind ausbaufähig.

Die Sauberkeit auf öffentlichen Flächen ist verbesserungswürdig.



- Naherholungsgebiete erhalten und pflegen
- mehr Sauberkeit und Sicherheit in allen Stadtteilen
- die Zusammenarbeit zwischen Kitas, Schulen und Sportvereinen verbessern
- Projekte zur Integration und Jugendarbeit in den Vereinen weiter f\u00f6rdern
- Sportmöglichkeiten sozialverträglich anbieten
- Sportstätten und Freizeit-/Jugendparks erhalten
- Sportlerinnen und Sportler, die in Mülheim und Umgebung leben und in Mülheimer Vereinen trainieren, gezielt fördern, damit sie Olympiasieger werden
- mehr Sport- und Bewegungsangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen vor Ort sichern und bedarfsgerecht ausbauen
- mehr Sport- und Bewegungsangebote außerhalb von Vereinen ermöglichen
- die Sportselbstverwaltung stärken

GESUNDHEIT









Links: Volkssport Tengelmannlauf Mitte: Gemeinsames Turnen in Saarn Rechts: Spiel & Spaß auf dem MüGa Spielfest



Der medizinische und therapeutische Versorgungsstandard ist in den meisten Stadtteilen in Mülheim an der Ruhr sehr gut. Die Akteure im Gesundheitswesen unserer Stadt sind gut vernetzt. Auch außerhalb der Sportvereine bietet Mülheim viele Möglichkeiten zur Bewegung wie Volksläufe, Spielfeste und zahlreiche Naherholungsangebote für Wassersportler, Radfahrer und Wanderer.

SCHWÄCHEN

Die Lärmbelastung, insbesondere durch Flugverkehr, empfinden die betroffenen Bürgerinnen und Bürger als zu hoch. Die Feinstaubbelastung ist in einzelnen Straßenzügen zu hoch. Die Spiel- und Bewegungsräume für Kinder, die als Teil der niederschwelligen, gesundheitlichen Prävention wichtig sind, sind in einigen Quartieren nicht in ausreichender Zahl vorhanden.



- für Fachkräfte im Gesundheitswesen eine attraktive Stadt sein
- Mülheim als Gesundheitsstandort besser vermarkten
- die medizinische Versorgung in benachteiligten Stadtteilen fördern
- die ärztliche Versorgung im Pflege- und Seniorenbereich weiter verbessern
- die Bürgerinnen und Bürger vor Lärm und Feinstaub schützen
- baubiologisch gesunde Wohninnenräume schaffen
- mehr Angebote für gesunde Ernährung anstreben
- die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Gesundheitsangeboten unserer Stadt erhalten
- Präventionsmaßnahmen für Risikogruppen bei Extremwetter-Ereignissen entwickeln
- den Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit stärker thematisieren
- die Ernährung der Kinder in den Schulen weiter verbessern
- mehr Spiel- und Bewegungsräume für Kinder schaffen

NATUR & UMWELT







Unsere Stadt verfügt über zahlreiche naturräumliche Besonderheiten (z.B. Ruhrauen), ökologisch wertvolle Flächen und Gewässer sowie eine vielfältige Flora und Fauna. Die Mülheimer Bürgerinnen und Bürger schätzen den ökologischen Wert der Naturräume und sind bereit, sich für deren Erhalt und Pflege einzusetzen. Besonders die attraktive Ruhr- und Auenlandschaft trägt zur hohen Identifikation mit dem Ruhrtal bei.

Die Stadt und Nichtregierungsorganisationen (NGO) engagieren sich seit vielen Jahren in der Umweltbildung.

Mülheim bietet vielfältige Naherholungsmöglichkeiten und "sanfte" Tourismusangebote. Seit 1900 ist der Witthausbusch mit seinem großen Tiergehege ein beliebtes Ausflugsziel für alle Generationen. Die Waldbewirtschaftung ist nachhaltig.

SCHWÄCHEN

Der Freiflächenschutz wird als nicht ausreichend empfunden. Nutzungskonkurrenzen zwischen Naturschutz und Erholungsfunktionen führen zu Konflikten, die nicht zielgerichtet angegangen werden. Die Fälle von Vandalismus in der Natur nehmen zu.

Mülheim ist eine Autofahrerstadt, das Verkehrsaufkommen ist sehr hoch.







Von links nach rechts: Idylle im Ruhrtal, ein Stück Industriekultur – das Aquarius Wassermuseum, die Ruhrauen bieten Lebensraum für seltene Tierarten, der heimische Eisvogel in seinem Element, Lern- und Erlebnisstätte Witthausbusch für Jung und Alt.



- die biologische Vielfalt stärken
- Freiflächen schützen und den Bodenschutz ernst nehmen
- den Biotopverbund verbessern
- naturnahe Oberflächengewässer als Lebensraum für Flora und Fauna erhalten und ausbauen
- das Grundwasser als Lebensgrundlage für den Menschen nachhaltig schützen
- die Chancen des demografischen Wandels für ökologische Stadtentwicklungsperspektiven nutzen
- das bürgerschaftliche Engagement für Natur & Umwelt unterstützen
- die Umwelt- und Naturschutzbildung ausweiten

KLIMA













Von links nach rechts: Smart Meter "Mülheim zählt Strom", Innovation City Ruhr 2010, Haus Ruhrnatur, Klimaschutzpreis, natürliche Stadtbegrünung, E-Mobilität



Mit dem Beitritt zum Klimabündnis hat der Rat der Stadt bereits 1993 beschlossen, die CO₂-Emissionen der Stadt bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zu reduzieren (Basis 1990).

Mülheim verfügt über ein aktuelles Klimaschutzkonzept, eine Koordinierungsstelle Klimaschutz und ein Controllingsystem ("Handlungsansätze und Leitgedanken zu Klimaschutz und Klimaanpassung", beschlossen im Mai 2011).

Das Umwelt-Dezernat, die Initiative für Klimaschutz e.V. und das Agendabüro arbeiten gut zusammen und koordinieren diverse Projekte, u.a. den energetischen Stadtentwicklungsplan "Ökoprofit". Dabei kooperieren Kommunen und die örtliche Wirtschaft, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und zugleich die Energiekosten zu senken. Alle Klimaschutzaktivitäten werden unter dem Label "Klimazone Mülheim an der Ruhr" einheitlich kommuniziert. Unsere Stadt verfügt über Wasserkraftwerke. Auch unsere wissenschaftlichen Institute leisten einen Beitrag zur Klimaforschung.

SCHWÄCHEN

Die Reduktion der CO₂-Emissionen ist noch zu niedrig (ca. 18 Prozent). Die Klimaveränderung wird in unserer Stadt zu wenig thematisiert. Im Bereich der Innenstadt und im Mülheimer Norden existieren Hitzeinseln, d.h. stark verdichtete Bebauung, starke Flächenversiegelung und wenig Grün.

Zahlreiche städtische Liegenschaften sind in einem energetisch schlechten Zustand. Die dezentrale Energieversorgung ist nicht ausreichend entwickelt. Sie liegt bei unter zehn Prozent. Der Anteil des Individualverkehrs ist vergleichsweise sehr hoch.



- den CO₂-Ausstoß schneller als bisher senken, um die Zielvorgabe für 2030 zu erreichen
- erreichen, dass die in Mülheim benötigte Energie auch überwiegend in Mülheim erzeugt wird
- die Sanierungsquote im Wohnungsbau erhöhen
- die energetische Sanierung von Gebäuden vorantreiben
- die baukulturelle und ökologische Qualität bei Neubau und Sanierung sichern und fördern
- die Nahmobilität stärken und den motorisierten Individualverkehr reduzieren
- die Freiraumstrukturen stärken, um die Aufenthaltsqualität im Stadtteil zu verbessern und die Belastungen durch den Klimawandel zu minimieren
- im Bereich Klimaschutztechnik und Energieeffizienz eine Ansiedlungsoffensive für innovative Unternehmen und Institute an Hochschulen starten
- saubere und gut durchlüftete Wärmeinseln schaffen
- die Finanzierung von Dachbegrünungen fördern

²⁶ STADTGESELLSCHAFT









Links: soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt spielerisch verbinden Mitte: Engagement von Wirtschaft und Fördervereinen

Rechts: integratives Miteinander in Schule und Freizeit



In unserer Stadt gelingt es oft sehr gut, die vorhandene soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt für die Stadtgesellschaft zusammenzubringen. Das zeigen zum Beispiel Fördervereine und Stiftungen sowie das breite Engagement der Mülheimerinnen und Mülheimer für die Städtepartnerschaften, die Spendenbereitschaft für Projekte und das Bestreben der Bürgerinnen und Bürger, sich bei Nicht-Mülheimerinnen und Nicht-Mülheimern argumentativ für die Stadt am Fluss einzusetzen.

Das "Bündnis für Familie" und auch familienfreundliche Unternehmen rücken Familien mit Kindern in den Mittelpunkt und tragen dazu bei, unsere Stadt familienfreundlich zu gestalten.

SCHWÄCHEN

Eine Schwäche ist die räumliche soziale Spaltung der Stadt, d.h. die Konzentration der Bevölkerung nach Einkommen, Herkunft und ethnische Zugehörigkeit auf bestimmte Stadtteile.

Die Kenntnisse der unterschiedlichen Gruppen voneinander und das Verständnis für die wechselseitigen Bedürfnisse und Anliegen sind ausbaufähig. Es gibt in unserer Stadt eine ausbaufähige individuelle Wilkommenskultur.



- die Kinder-, Jugend-, Familien- und Generationenfreundlichkeit in der Stadtgesellschaft verbessern
- eine weltoffene Stadt mit gleichen Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger sein

²⁸ INTEGRATION



Rechts: Neubürgerempfang im Caruso/Stadthalle





Links: bbwe Gemeinnützige Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH **Mitte:** Frauenfrühstück im Stadtteilbüro Eppinghofen



Soziale und religiöse Vielfalt prägen das Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in unserer Stadt, das als gut und sogar ausgezeichnet beschrieben wird. Dies spiegelt sich auch in der Arbeit des Integrationsrates, der Mülheimer Initiative für Toleranz und des "Mülheimer Bündnis der Religionsgemeinschaften für den Frieden" wider. Dabei leistet die gut ausgebaute Vernetzung des Engagements der Migrantenorganisationen und anderer Institutionen einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in unserer von vielen Kulturen geprägten Stadtgesellschaft.

Zahlreiche Multiplikatoren arbeiten zusammen an der Weiterentwicklung von Integrationskonzepten im Sinne der Inklusion, d.h. Wertschätzung der Vielfalt und Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger.

SCHWÄCHEN

Zwischen den Kulturen bestehen noch nicht genügend Brücken, die das Verständnis füreinander stärken.

Die Unterstützung bei Konflikten, deren Ursachen in sozialen, kulturellen und ethnischen Unterschieden zu suchen sind, ist verbesserungswürdig.

Die Angebote der unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen sind in einigen Fällen aufgrund fehlender Vernetzung nicht aufeinander abgestimmt.

ZIELE FÜR DIE INTEGRATION WIR WOLLEN ...

- friedlich miteinander leben und achtsam miteinander umgehen
- gleiche Teilhabechancen schaffen
- die Entwicklung und Anwendung von Lernen und Sprache fördern
- interkulturelles und interreligiöses Lernen stärken



TEILHABE





STÄRKEN

Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe an der Stadtgesellschaft. Ein Beispiel hierfür sind die Bildungspatenschaften, die in unserer Stadt fest verankert sind. So führt z.B. das Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V. (CBE) das Projekt "Ausbildungspaten für Mülheim" erfolgreich durch, genauso wie die Bildungsnetzwerke mit ihrem sozialraumorientierten Ansatz in den Stadtteilen. Die freien Träger und Vereine stellen ergänzende Bildungsangebote zur Verfügung.

Teilhabe an der Gesellschaft findet nicht nur zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen, sondern auch zwischen den Generationen statt. Das Netzwerk der Generationen ist dabei ein funktionierendes Instrument, um das Zusammenleben junger und alter Menschen in den Stadtteilen zu fördern.

SCHWÄCHEN

Die Zugangsmöglichkeit zur Teilhabe und Beteiligung am gesellschaftlichen Leben ist noch nicht für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben.



- die Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung der Stadt bzw. der Stadtteile sicherstellen
- die Ergebnisse aus Bürgerbeteiligungen umsetzen
- den Bürgerinnen und Bürgern die Vorteile der Teilhabe transparenter machen
- alle gesellschaftliche Gruppen zur Zusammenarbeit motivieren

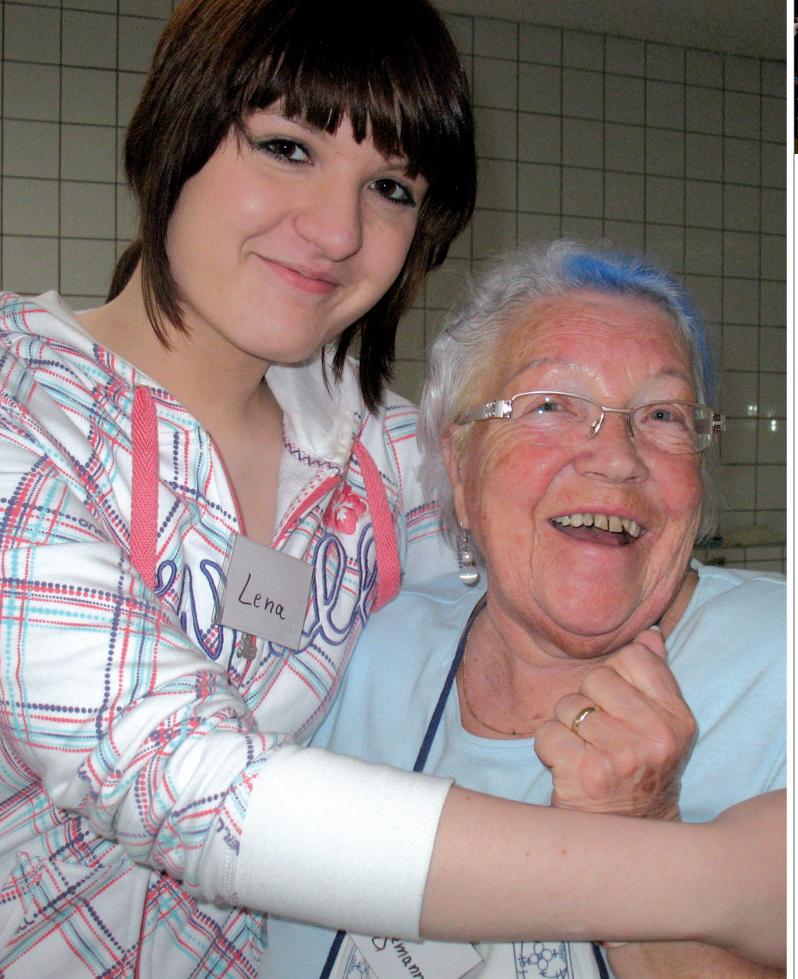






Links: Ausbildungspaten für Mülheim **Oben:** Senioren für Senioren – Wegweiser Dümpten Mitte: Früh übt sich – Mülheim trifft Afrika Unten: Ausbildungspaten für Mülheim

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT









Links: Einführung der Ehrenamtskarte – so viele engagieren sich Mitte: Erste Anlaufstelle für Ehrenamtler – das CBE in der Wallstraße

Rechts: Lesepatin in der Schmökerstube



Die Bereitschaft der Mülheimerinnen und Mülheimer, sich in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen zu engagieren, ist hoch.

Das Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V. (CBE) ist ein kompetenter Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen und bildet ein effektives Fundament zur Förderung des Ehrenamtes in unserer Stadt.

Ein vielfältiges Angebot zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist vorhanden. Die Projekte für Familien werden von den Mülheimerinnen und Mülheimern gut angenommen. Die Religionsgemeinschaften leisten einen erfolgreichen Beitrag in der Netzwerkarbeit.

SCHWÄCHEN

Die Abstimmung des vielfältigen Angebotes der Organisationen und Institutionen ist nicht zufriedenstellend. Die Vernetzung ist ausbaufähig. Die Finanzierung der notwendigen Strukturen für die Koordination der diversen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist verbesserungswürdig. Der Umgang mit den von Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten Ideen wird nicht ausreichend transparent kommuniziert. Die ehrenamtliche Tätigkeit junger Mülheimerinnen und Mülheimer ist ausbaufähig.



- viele Menschen gewinnen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ihre Kompetenzen und Talente einzubringen und darin eine sinnvolle Tätigkeit für sich zu finden
- erfolgreiche Projekte zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements nachhaltig fortsetzen
- übergreifende Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Initiativen, Vereine, Institutionen etc. anbieten

WIRTSCHAFT













Von links nach rechts: Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Tengelmann-Unternehmenszentrale, Games Factory Ruhr, Kooperation Wirtschaft und HRW, Siemens Technopark, Haus der Wirtschaft mit Gründer- und Unternehmermuseum und Sitz der Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung



Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist ein sehr erfolgreicher Wirtschaftsstandort im Ruhrgebiet (1. Platz im Jahr 2011, Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH). Das beruht zum einen auf dem Branchenmix aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk. Zum anderen agieren von hier aus bedeutende, weltweit bekannte Unternehmen wie Aldi-Süd, Brenntag GmbH, Europipe, Salzgitter, Siemens Energy Sector und Tengelmann-Gruppe. Viele erfolgreiche Mittelständler wie die Firmen Menerga GmbH, Hans Turck GmbH und Gerstel GmbH haben in Mülheim ihren Sitz. Darüber hinaus gibt es in unserer Stadt das Kompetenzzentrum für Spieleentwicklung "Games Factory Ruhr" sowie eine im Aufschwung befindliche Kreativwirtschaft.

Auch der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor unserer Stadt. Kultur-, Natur-, Sport-, Event-, Freizeit- und Shoppingangebote ziehen Touristen an.

Die zentrale Lage Mülheims in der Rhein-Ruhr-Region mit den Flughäfen Düsseldorf International und Essen/Mülheim sowie mit dem Rhein-Ruhr-Hafen machen die Stadt für viele Unternehmen attraktiv. Erfolgreiche Industrie- und Gewerbeparks, z.B. der Industriepark Mannesmann und der Siemens TechnoPark, konnten in den vergangenen Jahren entwickelt werden.

Ein weiterer wichtiger Standortfaktor sind der hohe Wohnwert und die Wanderungsgewinne: Mülheim verzeichnet mehr Zuzüge als Abwanderungen. Unsere Stadt hat intern wie extern ein sehr positives Image (Ergebnis der repräsentativen Bürgerbefragung Mülheim an der Ruhr 2012).

Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen hat in Mülheim an der Ruhr Tradition.

SCHWÄCHEN

Vielen Bürgerinnen und Bürgern fehlt eine Gesamtstrategie für Mülheims Zukunft.

Die Wirtschaftsstärke ist außerhalb von Mülheim zu wenig bekannt. Dies gilt auch für einzelne Betriebe.

Der Mangel an Industrie- und Gewerbeflächen schränkt die Expansion der ansässigen Unternehmen ein und erschwert Neuansiedlungen. Zudem wirken hohe Gewerbesteuern sowie die schlechte Finanzsituation der Stadt negativ.



- den Wirtschaftsstandort Mülheim an der Ruhr in seiner Gesamtheit stärken und das Wirtschaftswachstum fördern
- eine erfolgreiche Gründerstadt bleiben und dazu auch Gründungschancen aus der Hochschule Ruhr West (HRW) nutzen
- eine noch stärkere Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft
- in unserer Bildungsinitiative Unternehmen mit Schulen noch stärker vernetzen
- die Kreativwirtschaft weiter stärken: Potenziale erkennen, nutzen und ausweiten
- Mülheim als Industriestandort stärken und weitere Gewerbeflächen bedarfsgerecht ausweisen
- Anreize schaffen, dass Mülheimer Unternehmer noch mehr sozial- und standortorientiert handeln
- weiche Standortfaktoren fördern, um die Lebensqualität weiter zu steigern und damit Fachkräfte zu halten und zu gewinnen
- den Flughafen erhalten und weiterentwickeln
- den Flughafen schließen, stattdessen hochwertige Gewerbeflächen schaffen

EINZELHANDEL / INNENSTADT







Von links nach rechts: Innenstadtcenter – Forum Mülheim Wochenmarkt auf der Schloßstraße Stadtbelebung "City spielt"



Die Lage der Mülheimer Innenstadt direkt an der Ruhr sowie das Stadtentwicklungsprojekt Ruhrbania sind besondere Stärken unserer Stadt. Sie bieten gute Chancen auch für den Handel und die Gastronomie, die Ruhrpromenade und die ehemalige Kaufhofimmobilie. Auch die Bahnbögen am Rathausmarkt haben hohes Entwicklungspotenzial.

Die Nähe zu Kultur- und Freizeitstätten wie Kunstmuseum, Medien-Haus, Mülheimer Landesgartenschau (MüGa-Park) und Wasserbahnhof machen die Aufenthaltsqualität der Innenstadt aus. Darüber hinaus sind die Altstadt und viele historische schöne Bauten wie Rathaus, Stadthalle und Schloß Broich sehenswert.

Die Erreichbarkeit, das Parkplatzangebot sowie die Radwegeanbindung mit kurzen Distanzen werden positiv bewertet.

Die Mülheimer City zeichnet sich sowohl durch ein breites Filialisten-Angebot im Einkaufszentrum Forum als auch durch eine Vielzahl von inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt aus. Cafés, Galerien und besondere Fachgeschäfte bieten einen guten Mix. Die Wasserspiele locken viele Kinder auf die Schloßstraße.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr übernimmt eine umfassende Versorgungsfunktion als Einzelhandelsstandort. Die Nahversorgung ist stadtgebietsweit flächendeckend gegeben. Darüber hinaus verfügt unsere Stadt mit dem Fachmarktzentrum Heifeskamp und dem Standort um den Realmarkt an der Weseler Straße über zwei größere Fachmarktzentren, wobei vor allem der Heifeskamp durch seine ausgezeichnete Lage an der A 40 mit eigenem Autobahnzubringer über einen großen Standortvorteil verfügt.

Das Rhein-Ruhr Zentrum nimmt auch überregional eine bedeutende Stellung ein und bietet auf 81.000 m² ein breites Sortiment an Fachgeschäften und Gastronomieangeboten. Die Mülheimer Gesamtverkaufsfläche liegt bei 312.150 m².

Die Mülheimerinnen und Mülheimer verfügen über eine hohe Kaufkraft - die einzelhandelsrelevante Kaufkraft liegt bei 5.801 Euro je Einwohner/Jahr (Bundesdurchschnitt: 5.264 Euro).

SCHWÄCHEN

Wie im gesamten Ruhrgebiet, so gibt es auch in Mülheim zu viel Einzelhandelsfläche im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Das Einzelhandelsangebot hat sich verschlechtert, und seit der Schließung des Kaufhofs fehlt ein Gegenpol zum Forum. Angebote für junge Erwachsene reichen nicht aus.

Mängel sehen die Mülheimer im Branchenmix des Einzelhandels der Innenstadt und in dem hohen Leerstand von Ladenlokalen. Einen Grund dafür sehen die Bürgerinnen und Bürger bei denjenigen Eigentümern, die nicht an einer positiven Entwicklung der Innenstadt interessiert sind.

Die Anbindung der Altstadt an die Innenstadt und das "Schattendasein" der Leineweberstraße sind unbefriedigend und entsprechen nicht deren Bedeutung. Das Erscheinungsbild von großen Teilen der Mülheimer Innenstadt wird kritisiert.



- den Marktplatz aufwerten, so dass eine "qute Stube" der Stadt entsteht
- den Wochenmarkt attraktiver gestalten
- eine städtebaulich kompakte und nutzungsdurchmischte Innenstadt der kurzen Wege gestalten – attraktiv, zukunftsfähig und lebenswert
- die Attraktivität der Leineweberstraße verbessern
- mehr Angebote für Familien, Jugendliche und Senioren schaffen
- in der Innenstadt einen attraktiven Mix von Einzelhandel, Wohnen, Gewerbe, Kultur und Gastronomie entwickeln; die Mülheimerinnen und Mülheimer motivieren, verstärkt in Mülheim einzukaufen
- ein auf Individualität und Identität ausgerichtetes Einkaufserlebnis schaffen
- die Kaufkraft in der Innenstadt durch systematische Modernisierung der Wohnbebauung erhöhen
- ein Programm, das private Immobilieneigentümer anreizt zu investieren
- die Nahversorgung in der Innenstadt verbessern (Vollsortimenter)

TOURISMUS



















Die Mülheimer Kunst- und Kulturangebote sind touristische Anziehungspunkte: Die Museen wegen der besonderen Konzeptionen, die Mülheimer Theatertage "Stücke" als wichtiges überregionales Ereignis neben dem Theater an der Ruhr. Laut Zertifizierung des deutschen Tourismusverbandes e.V. liegt die hiesige Tourist-Info in Nordrhein-Westfalen und bundesweit auf vorderen Plätzen. Die Kulturhauptstadt 2010 hat Mülheim als touristisches Ziel nachhaltig weiter gestärkt.

Weil Mülheim am RuhrtalRadweg mit 14 km Streckenlänge starken Anteil hat, bringt er stetig wachsende Gästezahlen in die Stadt.

Die Stadthalle hat sich zunehmend als Kongressort etabliert und erhöht die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten.

Unsere Stadt ist Übernachtungsdienstleisterin für die Messestädte Essen, Düsseldorf und Köln, sie koppelt dies mit touristischen Angeboten. Mülheim verfügt über Veranstaltungsformate mit überregionaler Strahlkraft wie "Castle Rock", "Burgfolk", "Pfingst Spektakulum", "Broicher Schloß Weihnacht" und "Ruhr Reggae Summer".



Mülheim hat kein touristisches Alleinstellungsmerkmal, das aus sich heraus allein wirkt.

Unsere Stadt besitzt zu wenig anspruchsvolle Hotelkapazitäten in einem Haus.

Es gibt noch nicht genug Veranstaltungspackages zu den Bereichen Sport- und Kulturtourismus.

Die Schiffe der "Weißen Flotte" entsprechen nicht zeitgemäßen Anforderungen.

Die überregionale Kommunikation der Tourismusstärken ist verbesserungsbedürftig.



- Mülheims Profil "Stadt am Fluss" als überregional wirkendes Alleinstellungsmerkmal schärfen, indem die wassertouristischen Angebote wie Ruhrpromenade, Weiße Flotte und Wikingerschiff weiterentwickelt werden
- eine marktgerechte Weiterentwicklung des Mülheimer Hotelmarktes
- die Stadthalle auch überregional als außergewöhnlichen Veranstaltungsort für Tagungen und Kongresse etablieren, damit sie stärker zur Auslastung der Mülheimer Hotellerie beiträgt
- attraktive Veranstaltungsangebote ausbauen
- Mülheim zu einer touristischen Destination als Teil der Metropole RUHR entwickeln
- die freizeittouristischen Reiseanlässe steigern, damit der Tourismus sich als Wirtschaftsfaktor für Innenstadt, Gastronomie und Hotellerie auswirkt

VERKEHR













Von links nach rechts: Fahrradverleih Metropolrad Ruhr, viele Wege führen in die Stadt, zentrale ÖPNV-Haltestelle Stadtmitte, zentrale Anbindung durch A40 Ruhrschnellweg, A52 Ruhrtalbrücke und Binnenwasserstraße, Flughafen Essen-Mülheim



Unsere Stadt ist optimal gelegen: Umgeben von einem guten Autobahnnetz, in der Nähe eines Flughafens, angebunden an das Binnenwasserstraßennetz mit sehr guter Erreichbarkeit der Stadtteile und der Gewerbegebiete. Die Verkehrserschließung ist hervorragend.

Das Nahverkehrsangebot - ganz besonders die bisherige Aufrechterhaltung des Straßenbahnnetzes - sorgt für gute Erreichbarkeit auch der Stadtteilzentren und wird von den Mülheimerinnen und Mülheimern sehr geschätzt. Das Parkplatzangebot in Mülheim ist insgesamt gut. Mülheim verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz.

SCHWÄCHEN

Die Verkehrsführung wird nach wie vor als zu kompliziert empfunden.

In einigen Stadtbezirken wird das Nahverkehrsangebot in die Innenstadt und zum Hauptbahnhof als unzureichend angesehen.

Die Zugänge zum Busbahnhof sind nicht ausreichend barrierefrei. Nicht optimale Ampelschaltungen und Verkehrsbeschilderungen verhindern den flüssigen Verkehr.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), Car-Sharing, Radwege etc. sind nicht genügend miteinander vernetzt.



- die verkehrliche Erschließung der Innenstadt zügig verbessern
- ein "integriertes Mobilitätskonzept" umsetzen, das alle Mobilitätsformen berücksichtigt
- attraktive Verkehrsräume für alle Verkehrsteilnehmer schaffen, z.B. ein noch besseres und verkehrssicheres Rad- und Fußwegenetz, und zudem die PKW-Erreichbarkeit in der Innenstadt überprüfen
- den Durchgangsverkehr der Innenstadt ausschließen
- sinnvolle "grüne Wellen" schalten
- ein Verkehrsleitsystem, das den Stau schon an den Einfahrtstraßen anzeigt
- eine bessere Verknüpfung des ÖPNV in der Metropole Ruhr sowie in der Metropole Rhein-Ruhr

42 WISSENSCHAFT









Links: Visualisierung – Blick ins Foyer der neuen HRW Mitte: Interimsstandort der HRW im Siemens Technopark Rechts: Max-Planck-Institut (MPI) für Kohlenforschung



Herausragende Wissenschaftsinstitute wie die Max-Planck-Institute (MPI) und das Rheinisch-Westfälische Institut für Wasserforschung (IWW) haben ihren Sitz in Mülheim. Die Hochschule Ruhr West (HRW) arbeitet aktiv mit den Unternehmen zusammen. Die enge Vernetzung und Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und den Unternehmen sind Grundlagen der wissensbasierten Wirtschaft und erhöhen die wirtschaftliche Wertschöpfung am Standort.

Positive Auswirkungen für unsere Stadt haben die Ansiedlungen von Unternehmen und qualifizierten Arbeitskräften. Viele Nationalitäten arbeiten in der Wissenschaft hervorragend zusammen. Die Institute öffnen sich für die Bürgerschaft und kümmern sich um den Nachwuchs.

SCHWÄCHEN

Generell sind die Institute und die Hochschule sowie die damit verbundene enorme Kompetenz in der Bevölkerung zu wenig bekannt. Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche in den wissenschaftlichen Einrichtungen sind noch nicht genügend bekannt.



- den Standort der Max-Planck-Institute (MPI) stärken und deren Bekanntheit erhöhen
- den Ausbau der Hochschule Ruhr West (HRW) unterstützen
- durch eine enge Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und den Mülheimer Unternehmen die Grundlage für eine wissensbasierte Wirtschaft am Standort fördern

4 DIE STADTTEILE - ALTSTADT









Von links nach rechts:

Malerischer Kirchenhügel, Kortum-Brunnen mit Jobsfigur, Tersteegenhaus & Heimatmuseum, gemütlich speisen im Uerigen



Die Altstadt Mülheims ist zugleich zentral gelegen und ruhig. Sie ist geprägt durch einen dörflichen Charakter. Die Infrastruktur der Altstadt ist vielfältig. Es gibt zwei Kirchen, zwei Kindergärten, zwei Krankenhäuser sowie Jugend- und Bildungsangebote, die unter anderem von der Diakonie, dem CVJM und dem Tersteegenhaus unterbreitet werden. Darüber hinaus verfügt die Altstadt über eine gastronomische Vielfalt. In direkter Nähe liegt der Park an der Dimbeck mit seiner außergewöhnlichen Freilichtbühne. Als "gute Stube" ist die Altstadt ein geeigneter Ort für Veranstaltungen, die von den Mülheimerinnen und Mülheimern gerne angenommen werden.

SCHWÄCHEN

In der Altstadt gibt es nur wenig Einzelhandel. Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und der vorhandenen Infrastruktur gibt es viel Autoverkehr, und es fehlen Anwohnerparkplätze. Trotz der räumlichen Nähe ist die Altstadt nur schlecht an die Innenstadt angebunden. Es gibt kaum Zusammenarbeit und Anknüpfungspunkte. Sauberkeit und Aufenthaltsqualität werden bemängelt. Verbesserungswürdig sind auch die Grünpflege und die Straßenreinigung.



- autofreie Fußgängerzonen einrichten im Bereich Muhrenkamp 1-14, Hagdorn 11-17, Kettwiger Straße ab dem historischen Fachwerkhaus Montero bis CVJM
- Anwohnerparkplätze einrichten
- mehr Sicherheit, Sauberkeit und Kontrolle, um Vandalismus vor allem bei Veranstaltungen, auch am Wochenende, zu verhindern
- einen historischen Lehrpfad erstellen von den Kirchen, Tersteegenhaus und Mausefalle aufwärts bis zum Altstadtfriedhof und zur Freilichtbühne
- eine bessere Integration mit der Innenstadt
- die Altstadt behindertengerecht gestalten

DIE STADTTEILE - BROICH







Von links nach rechts: Blick vom MüGa-Park auf Schloß Broich, Kulturstätte Ringlokschuppen, Visualisierung HRW-Campus Duisburger Straße



Die Ansiedlung der Hochschule Ruhr West ist ein Gewinn für den Stadtteil mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen. Der begonnene Neubau bedeutet eine städtebauliche Aufwertung. Für den Handel kann die Hochschule neue Kunden bringen.

Broich vereint viele Sehenswürdigkeiten sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen wie das Schloß Broich, die Stadthalle, den Ringlokschuppen, die Volkshochschule und die Camera Obscura. Zudem gibt es mit der MüGa und dem Uhlenhorst wichtige Naherholungsgebiete.

Mit Auto und mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Broich gut erreichbar.

Mit der Broicher Mitte hat der Stadtteil ein Zentrum. Neben den dortigen Einkaufsmöglichkeiten hat sich die Broicher Mitte als Festzentrum etabliert, das die "Broicher Interessengemeinschaft" (BIG) mit Kooperationspartnern zur Sicherung der Kaufkraft im Stadtteil nutzt.

Broich ist ein familienfreundlicher Stadtteil.

SCHWÄCHEN

Das Angebot des Einzelhandels ist nicht umfassend. Auch in der Broicher Mitte gibt es nur einen eingeschränkten Warenmix. Unter anderem fehlen derzeit eine Drogerie, eine Reinigung, eine Metzgerei, ein Bekleidungs- sowie ein Spielwarengeschäft. Hinzu kommen einige Leerstände in der Broicher Mitte sowie entlang der Duisburger Straße.

Die Verkehrssituation ist unbefriedigend. Auswärtigen fällt es schwer, sich in Broich zurechtzufinden; der Stadtteil ist schlecht beschildert. Besonders in der Nähe der Broicher Mitte gibt es Handlungsbedarf: Ein Punkt ist die dortige Einbahnstraßenführung, ein anderer die Tatsache, dass das Links-Abbiegen von der Prinzeß-Luise- auf die Duisburger Straße verboten ist. Taxistände reduzieren in der Nähe der Haltestelle an der Prinzeß-Luise-Straße zudem die Zahl der Kurzzeitparkplätze.

Die Sauberkeit und die Sicherheit sind verbesserungswürdig. Grünanlagen wirken ungepflegt, Gehwege sind teilweise verunreinigt. Handlungsbedarf besteht auch in der MüGa und im ÖPNV.

Vandalismus und Pöbeleien sorgen für ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit, das zum Beispiel durch Schmierereien an Wänden und fehlende oder zerstörte Beleuchtung in der Nähe der Heinrich-Thöne-Volkshochschule (VHS) noch verstärkt wird.

Die Kulturinstitutionen sind unzureichend vernetzt. Besonders die Abstimmung von Terminen ist eine Schwachstelle.



- die verkehrliche Situation verbessern
- einen "Masterplan Broicher Mitte" aufstellen und umsetzen
- die Sicherheit und Sauberkeit im Stadtteil gewährleisten
- die Hochschule Ruhr West in den Stadtteil integrieren
- Broich als kulturelles Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung stärken und weiterentwickeln
- Leerstände beseitigen

DIE STADTTEILE - DÜMPTEN, WINKHAUSEN









Von links nach rechts: Sport- und Freizeitspaß auf dem Bolzplatz, Einkaufsmöglichkeiten Dümptener Tor, Gemeinschaftshauptschule Dümpten am Hexbachtal



Die Dümptener identifizieren sich sehr mit ihrem Stadtteil und sind bereit, sich einzubringen. Zudem sind die Kirchengemeinden in Dümpten sehr engagiert.

Dümpten und Winkhausen bieten die Möglichkeit, alle Bedürfnisse vor Ort abzudecken. Man kann in den Stadtteilen wohnen und arbeiten. Es gibt verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und mehrere Naherholungsgebiete. Auch Freizeit- und Sportangebote werden in den Stadtteilen unterbreitet. Für Familien gibt es eine gute Versorgung mit Kitas und Schulen.

Dümpten hat ein breites Angebot an sozialen Einrichtungen, die Menschen in direkter Nähe zu ihrem Wohnort zur Verfügung stehen.

Der Stadtteil ist mit dem ÖPNV wie mit dem Auto überwiegend gut erreichbar – dank der Straßenbahnlinie 102 sowie der direkten Anbindung an die A40.

Der Einzelhandel in Dümpten ist abwechslungsreich und hält ein umfassendes Angebot bereit. Neben der Nähe zu mehreren Einkaufszentren gibt es inhabergeführte Fachgeschäfte.

SCHWÄCHEN

Es gibt neuralgische Punkte, an denen die Verkehrssituation problematisch ist. Das gilt für den fließenden Verkehr, der für Fußgängerinnen und Fußgänger an einigen Stellen gefährdend sein kann, ebenso wie für den ruhenden Verkehr.

Die subjektive Sicherheit fehlt den Bewohnerninnen und Bewohnern der Stadtteile teilweise. Sie wünschen sich eine stärkere Polizeipräsenz.

Der Bereich "Auf dem Bruch" ist mit dem Öffentlichen Personennahverkehr nicht erreichbar. Zudem mangelt es an der Barrierefreiheit.

Der Stadtteil ist durch seine räumliche Struktur zweigeteilt, die Unterscheidung in Ober- und Unterdümpten ist geografisch begründet. Dies ist ein Grund für das Fehlen eines Ortskerns, eines Stadtteilzentrums.

Die Verteilung von Kindertageseinrichtungen ist unausgewogen, das Angebot in Unterdümpten ist zu gering. Generell gibt es nur ein unzureichendes Angebot an Eltern-Kind-Gruppen für Kinder, die unter drei Jahre alt sind (U3). Die Eltern kritisieren die Betreuungszeiten als zu kurz.

Es fehlen barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen. Die ärztliche Versorgung ist unzureichend. Es fehlen Fachärzte ebenso wie freiberufliche Spezialisten.

Die Nahversorgung ist in Dümpten nicht flächendeckend gegeben. Die Lärmbelastung in Dümpten, unter anderem durch die nahe Autobahn 40, ist hoch.



- die Mellinghofer Straße umgestalten
- die Oberheidstraße sanieren bzw. optimieren
- die Einkaufsmöglichkeiten für ältere Menschen verbessern
- die Sicherheit im Stadtteil erhöhen
- den Stadtteil attraktiver gestalten
- den Lärm der A40 und der angrenzenden Industrie verringern
- die Identifikation mit dem Stadtteil verbessern
- die Betreuungsangebote ausweiten und verbessern

DIE STADTTEILE - EPPINGHOFEN







Von links nach rechts:
Buntes vielfältiges Warenangebot,
Gemeinnütziger Verein "Love from Afrika e.V.",
Gründerlabore in der Games Factory Ruhr



Eppinghofen ein junger und kinderreicher Stadtteil. Er liegt in direkter Nähe zur Innenstadt.

Das Stadtteilleben in Eppinghofen ist sehr rege. Es gibt eine funktionierende und gute Nachbarschaft sowie verschiedene Netzwerke im Viertel. Dazu gehört auch eine Vielzahl von Akteuren, die sich mit sozialen, kulturellen und religiösen Projekten für die Menschen vor Ort einbringen.

In Eppinghofen leben Menschen aus über 80 Nationen, was diesen Stadtteil zum internationalsten unserer Stadt macht.

Die Nahversorgung ist gut. Besonders entlang der Eppinghofer Straße gibt es eine Vielzahl verschiedener Geschäfte.

In Eppinghofen kann man vergleichsweise günstig wohnen. Es gibt ein entsprechendes Wohnraumangebot.

SCHWÄCHEN

Viele Eppinghofener empfinden den Aufenthalt im öffentlichen Raum oftmals als unangenehm. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von Lärm und Ruhestörungen über Luftverschmutzung bis zu Vermüllung und Verschmutzung etwa durch Hundekot. In Folge dessen nimmt das Gefühl von Unsicherheit zu, das beispielsweise durch Alkoholund Drogenkonsum im öffentlichen Raum verstärkt wird.

Der Park- und Individualverkehr hat enorm zugenommen und belastet die Anwohnerinnen und Anwohner.

Die Aufenthaltsqualität in Eppinghofen ist verbesserungswürdig: Es gibt nur wenige Freiflächen und Freizeitangebote im Stadtteil.

In Eppinghofen wohnen viele sozial benachteiligte Menschen. Die Zahl der Arbeitslosen und der Menschen, die Sozialleistungen beziehen, ist hoch. Dadurch häufen sich im Stadtteil die sozialen Probleme. Die Internationalität des Stadtteils birgt Konfliktpotenzial.

Eine Reihe von Gebäuden ist renovierungsbedürftig. Dieser Investitionsstau spiegelt sich negativ im Straßenbild wider.

Der Bildungsstandard ist, verglichen mit den anderen Stadtteilen, niedriger. Jugendliche, die in Eppinghofen leben, erwerben in der Regel geringere Schulabschlüsse.



- die Bildungschancen verbessern
- die Qualifizierungsangebote zur Verbesserung der Berufschancen ausweiten
- die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil ausbauen
- die Qualität im öffentlichen Raum verbessern
- das kulturelle Zusammenleben im Stadtteil fördern
- die städtebauliche Situation verbessern

DIE STADTTEILE - HEISSEN













Von links nach rechts: Wiesen & Felder in Fulerum am Wasserturm, historische Bergmanns-Siedlung Mausegatt & Kreftenscheer, Herz des Stadtteils – der Heißener Marktplatz, Verkehrsoptimierung durch Kreisverkehr, eines der ersten Einkaufszentren Deutschlands – das Rhein-Ruhr Zentrum



Das Rhein-Ruhr Zentrum ist eine Bereicherung für den Stadtteil. Heißen ist zentral gelegen und hat eine gute Verkehrsanbindung. Dafür sorgen die A40 und der Öffentliche Personennahverkehr: Neben Bussen verbindet die U-Bahn-Linie 18 den Stadtteil mit dem Mülheimer Hauptbahnhof in der Innenstadt sowie mit der Nachbarstadt Essen.

Durch die Siepentäler in der Heimaterde ist der Stadtteil sehr grün. Die Infrastruktur ist intakt. Dies kommt vor allem auch Familien zugute: Schulen, Sportplätze und Jugendzentren stehen zur Verfügung.

Die Umgestaltung rund um den Heißener Markplatz, basierend auf dem Konzept "Shared Space", wird als positive Entwicklung wahrgenommen. Heißen verfügt über eine Vielfalt an Geschäften und Gewerbetreibenden. Der Branchenmix im Stadtteil ist gut.



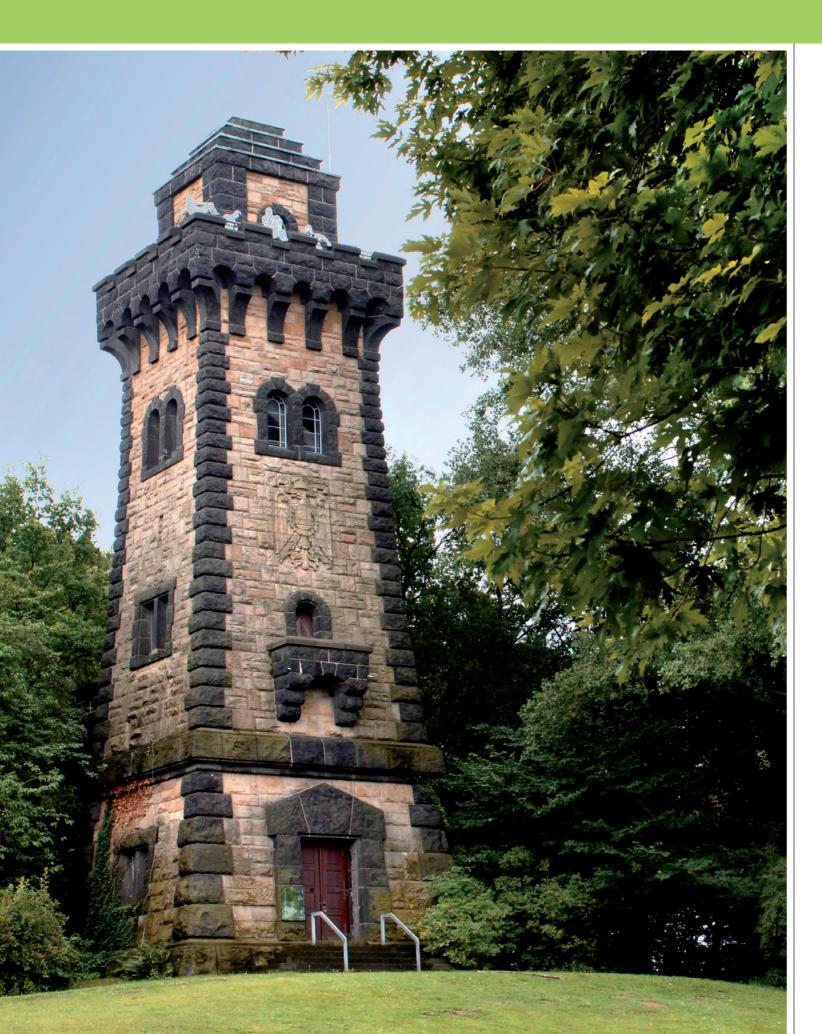
Der Eingang zur U-Bahn-Station in Heißen Mitte, der umgangssprachlich als "Käseglocke" bezeichnet wird, ist renovierungsbedürftig. Zudem bedarf die U-Bahn-Haltestelle "Eichbaum" mehr Pflege.

In Heißen wird Vandalismus als zunehmendes Problem wahrgenommen. Hinzu kommen mangelnde Sauberkeit und Vernachlässigung der Straßen und Gehwege. Besonders rund um den Markplatz sind Grünflächenpflege und Sauberkeit verbesserungswürdig.

Anwohnerinnen und Anwohner des Rhein-Ruhr Zentrums (RRZ) klagen über die Auswirkungen des Einkaufszentrums auf die Wohnqualität. Diese leide durch die Zunahme des Verkehrs sowie durch den monatlich stattfindenden Trödelmarkt, der sonntags Menschenmassen zum RRZ-Gelände zieht.



- die Bürgersteigsituation auf der Humboldtstraße verbessern
- Verbesserung der Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmende
- die "Käseglocke" aufwerten
- die derzeitige Taktfolge beim ÖPNV erhalten





In Holthausen, Menden und Raadt kann man, umgeben von Feld, Wald und Wiese, ruhig wohnen. Die Stadtteile sind sehr grün und idyllisch. Die Kriminalität ist gering, es herrscht ein Sicherheitsgefühl.

Der Flughafen Essen-Mülheim wird als Gewinn für die Stadtteile empfunden. Die Stadtteile verfügen über eine gute Anbindung für Autofahrende. Durch die Ansiedlung der Max-Planck-Institute (MPI) in Holthausen hat sich der Stadtteil als Wissenschaftsstandort von internationaler Bedeutung etablieren können.

SCHWÄCHEN

Mit Öffentlichem Personennahverkehr sind die Stadtteile schlecht erreichbar. Es gibt zu wenige Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Bei den vorhandenen Einzelhandelsangeboten bereitet das Parken oftmals Schwierigkeiten. Das ehemalige Agiplan-Gebäude steht bereits seit langer Zeit leer.



- die Situation rund ums ehemalige Agiplan-Gebäude verbessern
- den "Oppspring" attraktiver gestalten
- den ÖPNV verbessern







Links: Bismarckturm – Atelier & Denkmal Oben: MPI für Kohlenforschung Mitte: Idyllische Ausflugsziele am Fluss Unten: Touristisches Kleinod mit 5 Sternen DIE STADTTEILE - SAARN, SELBECK, MINTARD



Oben: Zisterzienserinnenkloster Saarn 13. Jahrhundert

Mitte: Lebendige Begegnungsstätte Unten: Duftender Klostergarten











Oben: Fachwerkhäuser an der Düsseldorfer Straße
Mitte: Blick von Glückaufstraße auf Selbecker Kirche
Unten: Ruhrtalbrücke über Mintard

STÄRKEN

Die Wohnqualität ist durch die Nähe zur Ruhr und zu weiteren Naherholungsgebieten in allen drei Stadtteilen – Saarn, Selbeck und Mintard – gut.

Die Bürgerschaft identifiziert sich stark mit ihrem Stadtteil und sind bereit sich einzubringen. Deshalb gibt es ein hohes Engagement von Einzelpersonen, aber auch von Bürgervereinen, anderen Vereinen und Werbegemeinschaften.

Das Kloster Saarn mit seiner Begegnungsstätte, dem Klostercafé, -garten, -museum und der Klosterbücherei, ist ein attraktiver Treffpunkt im Stadtteil mit einer hohen Aufenthaltsqualität.

Saarn hat eine attraktive Einkaufsstraße mit einem guten Geschäftsmix.

In allen drei Stadtteilen gibt es einen hohen Anteil von Familien mit Kindern. Dadurch zeichnen sich Saarn, Selbeck und Mintard durch eine große Kinderfreundlichkeit aus.

Die Stadtteile haben teilweise einen dörflichen Charakter.

Eine Stärke ist die große Auswahl von Sportangeboten und Vereinen in den Stadtteilen.

Die Verkehrsanbindung in Saarn und Selbeck ist gut.

SCHWÄCHEN

In den Dorfbereichen gibt es wenige, teilweise auch gar keine Lebensmittelläden wie in Mintard. Die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil müssen teils lange Autofahrten in Kauf nehmen. Die Außenbereiche der Stadtteile sind nur ungenügend an den ÖPNV angebunden.

Für Jugendliche fehlen attraktive Angebote vor Ort. In allen drei Stadtteilen gibt es keine Schwimmmöglichkeiten. In den Stadtteilen fehlen öffentliche und behindertengerechte Toiletten. Grundsätzlich ist die Barrierefreiheit ungenügend.

Die Lärmbelastung durch Auto- und Flugverkehr wird als hoch empfunden. Gründe dafür sind unter anderem die B1 und die Autobahn 52, die für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine schwierige Parksituation sorgen, sowie der Straßenbelag auf der Ruhrtalbrücke.

In Mintard gibt es keinen Kindergarten. Eltern müssen teils lange Autofahrten und in Nachbarstädten höhere Kosten auf sich nehmen.

Der Mintarder Wasserbahnhof ist nicht mehr Haltepunkt für die Weiße Flotte.



- den Öffentlichen Nahverkehr ausbauen
- mehr Angebote für Jugendliche schaffen
- die Attraktivität als Wohn- und Geschäftsorte erhalten
- eine weitere Bebauung begrenzen
- Natur und Landschaft schützen
- die sportliche Infrastruktur verbessern
- eine Verbesserung der Gesamtsituation an der B1

DIE STADTTEILE - SPELDORF







Von links nach rechts:

Speldorfer Depot an der Duisburger Straße, Theater an der Ruhr im Raffelbergpark, Rennbahn Raffelberg, eine der ältesten und traditionsreichsten Mülheimer Sportstätten



Die Lebens- und Wohnqualität in Speldorf ist hoch. Ein Grund dafür sind die vielfältigen Möglichkeiten der Naherholung und der Freizeitgestaltung – etwa im Broich-Speldorfer Wald, an der Ruhr und auf der Galopprennbahn.

Die Infrastruktur in Bezug auf Schulen, Kindertagesstätten, Ärzte und Altenheime ist gut.

Die Speldorfer Händler profitieren von der hohen Kaufkraft im Stadtteil. Das breite Grundversorgungsangebot, insbesondere mit Nahrungsmitteln, ist vor allem mit dem Auto gut erreichbar.

Kulturelle Angebote werden direkt im Stadtteil unterbreitet, beispielsweise vom Theater an der Ruhr.

Das Sportangebot im Stadtteil ist vielfältig. Der Hockey- und Tennisclub Uhlenhorst (HTCU) und der Fußballverin VfB Speldorf haben eine überregionale Bedeutung.

Durch die Nähe zum Autobahnkreuz Kaiserberg ist Speldorf verkehrstechnisch gut angebunden. Auch die Innenstadt ist gut und schnell erreichbar.

SCHWÄCHEN

Die Leerstände im Depot und im Accos-Gebäude belasten den Stadtteil. Auch die Versorgung mit Einzelhandel auf der angrenzenden Duisburger Straße, der Einkaufsmeile des Stadtteils, wird als zu gering empfunden.

Der Verkehr und der schlechte Zustand der Straßen sind für die Anwohnerinnen und Anwohner eine Belastung. Sie befürchten, dass das Verkehrsaufkommen durch die Ansiedlung der Hochschule Ruhr West noch weiter steigen wird.

Die Trassenführung der Straßenbahn, die auf der Duisburger Straße bis nach Duisburg fährt, wird als Belastung wahrgenommen. Durch die Gleisführung fährt die Linie 901 in einer Richtung entgegen der Fahrtrichtung des Autoverkehrs. Dies zwingt Fußgängerinnen und Fußgänger teils eine Fahrbahn zu kreuzen. Zudem empfinden die Menschen in Speldorf die Geschwindigkeit der Trams oftmals als zu hoch. Trotz der Straßenbahnlinie sind einige Bereiche Speldorfs nicht gut an den ÖPNV angebunden. Die Bahnunterführung zwischen Broich und Speldorf wird als problematisch und sogar gefährlich angesehen. Die Ampelschaltungen, zum Beispiel an der Kreuzung Friedhof- und Hansastraße, sind verbesserungswürdig.

Das Fallwerk sorgt für eine hohe Emissionsbelastung in Speldorf und über den Stadtteil hinaus.

Speldorf fehlt eine Bürgerbegegnungsstätte. Zudem gibt es für Kinder und Jugendliche nur wenige Freizeitangebote. Insbesondere das Sportangebot ist ausbaufähig.



- eine stimmungsvollere Weihnachtsbeleuchtung
- mehr Sauberkeit
- ein Gesamtverkehrskonzept für den Stadtteil erstellen
- Leerstände minimieren
- die Attraktivität verbessern
- Angebote für alle Generationen schaffen

DIE STADTTEILE - STYRUM



Im Stadtteil gibt es vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebote. Dazu gehören die Feldmann-Stiftung, das Schloß Styrum, das Aquarius Wassermuseum und das Historische Klassenzimmer. An der Meißelstraße entsteht in einem alten Schulgebäude mit dem "Kunsthaus Mülheim" ein (Kreativ-)Raum für lokale Künstschaffende. Mit dem Naturbad gibt es in Styrum die Möglichkeit, schwimmen zu gehen. Hinzu kommen viele Sportvereine für unterschiedliche Sportarten sowie der Sportplatz an der Von-der-Tann-Straße.

Die Willy-Brandt-Gesamtschule wird als Gewinn für Styrum empfunden.

Mit den Ruhrwiesen gibt es Grünflächen und ein Naherholungsgebiet direkt im Stadtteil.

Das ehrenamtliche Engagement ist groß. Ein Beispiel hierfür ist die Initiative, einen Bürgerbus für Styrum zu organisieren. Verschiedene Einrichtungen und Initiativen sind in Styrum aktiv. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure funktioniert gut. Dazu gehören beispielsweise die Stadtviertelkonferenz, die Schulen, das Netzwerk der Generationen und der Geschichtsgesprächskreis.

Die Verkehrsanbindung ist in Styrum gut. Styrum ist offen für interkulturelle Vielfalt.

SCHWÄCHEN

Die ärztliche Nahversorgung ist mangelhaft. Es gibt beispielsweise kaum noch Hausärzte in Styrum.

Die Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV ist ausbaufähig. Auch die Parkplatzsituation gilt als schwierig, was oft wildes Parken nach sich zieht.

Styrum verfügt über keinen Stadtkern. Grund dafür ist die Teilung des Stadtteils durch die A40, die Bahn und die Bundesstraße. Damit einher geht eine starke Lärm- wie Staubbelastung durch Auto-, Schwerlast- und Eisenbahnverkehr im Stadtteil und der teils marode Zustand vielgenutzter Straßen. Die Sperrung der Thyssen-Brücke aufgrund mangelnder Tragfähigkeit trägt zur Belastung bei.

Die Sauberkeit im Stadtteil ist verbesserungswürdig, insbesondere mit Blick auf das Straßenbegleitgrün.

Die Wohnraumsituation wird von den Menschen in Styrum als unbefriedigend wahrgenommen: Dazu gehört das Fehlen von seniorengerechtem, bezahlbarem Wohnraum sowie ein Mangel an hochwertigem Wohnraum für einkommensstarke Bürgerinnen und Bürger. Ein Sanierungsstau bei Privathäusern sorgt zudem für ein teils unschönes Straßenbild.

Die Nahversorgung ist verbesserungsbedürftig. Abseits der Heidestraße fehlt Einzelhandel.

Das Gefühl von Sicherheit im öffentlichen Raum hat abgenommen. Vor allem abends und am Wochenende kommt es im Bereich des Bahnhofs und rund um die zahlreichen Spiel- und Wettbüros zu Pöbeleien.

Die in Styrum ansässigen Moschee-Vereine bringen sich nur zögerlich in die Stadtteilarbeit ein. Auch mit Blick auf den geplanten Moschee-Neubau fehlt ein Dialog.



- die Sicherheit in Styrum erhöhen
- eine bessere Kommunikation und Kooperation bei der Genehmigung von (neuen) Moscheen
- den Sportplatz an der Von-der-Tann-Straße erhalten
- die Bundesstraße (Oberhausener Straße) und Nebenstraßen entlasten
- eine positivere Darstellung des Stadtteils in den Medien erreichen
- die Sauberkeit verbessern
- eine Verbesserung der ärztlichen Nahversorgung
- die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt konsequent weiterentwickeln und umsetzen
- mehr attraktiven Wohnraum für verschiedene Zielgruppen schaffen (Ältere, einkommensschwächere und einkommensstärkere Bürgerinnen und Bürger) sowie die soziale Vielfalt erhalten
- Nachbarschaft und Beteiligung stärken
- das Radwegenetz ausbauen
- mehr generationenübergreifende Wohnquartiere schaffen
- die Umweltbelastung und Lärmemission reduzieren
- Styrum attraktiver f
 ür den Handel machen







Oben: Schloß Styrum – historische Landmarke Mitte: Erlebenswert – das Aquarius Wassermuseum Unten: Urlaubsstimmung pur im Naturbad

63



DANK AN

Alex Uwe, Stellv. Amtsleiter Amt für Kinder, Jugend und Schule Aling, Jörg, Geschäftsführer Mülheimer Sportbund Arntz, Regine, Geschäftsführerin Caritas Bach, Daniel, Stadtteilmanagement Eppinghofen Baloniak, Marc, Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH | Baudy, Frank, Betriebsleiter Kulturbetrieb | Bergmann, Holger, Künstlerischer Leiter Ringlokschuppen Bevermeier, Stephan, Musiker Böhm, Alexander, Stadtverordneter SPD Brodka, Jörg, Schulleiter Berufskolleg Christians, Angela, Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH | Cleven, Wilfried, Beigeordneter a. D. | Coenen, Sascha, Projektmanagement Mülheimer Seniorendienste | Ellerwald, Martina, Amtsleiterin Mülheimer SportService | Esser, Frank, Vorstand der Mülheimer Wohnungsbau e. G. | Fink, Lothar, SPD Vorsitzender, Geschäftsführer AWO | Fischer, Beate, Sachbearbeiterin Amt für Kinder, Jugend und Schule | Freitag, Heike, Schulaufsichtsbeamtin / Grundschulen | Frensch-Endreß, Bärbel, Leiterin Musikschule | Frense, Nina, Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur) | Funke, Rüdiger | Giesen, Werner, Vorsitzender Mülheimer Sportbund | Gliem, Johannes, Stadtverordneter SPD | Grunwald, Anette, Schulleiterin GGS Heinrichstraße Haack, Bettina, Sachbearbeiterin | Haake, Bernhard, Kultur | Häbel, Christian, Rechtsanwalt, 1. Vorsitzender HTC Uhlenhorst | Heeren, Behrend, Schulleiter Willy-Brandt-Schule | Herzog, Ernst, Mülheimer Sportbund | Holzner, Hans, Brucher Hof Reitschule Jurczyk, Sascha, Stadtverordneter SPD | Kalde, Peter, Schulleiter Rembergschule Kaup-Wellfonder, Wolfgang, Figurenspieler | Kersting, Volker, Leiter Stadtforschung und Statistik, Referat VI Kistner, Hartwig, Geschäftsführer Diakonie Klövekorn, Annette Stadtverordnete MBI Koch, Hans-Uwe, Vorsitzender Regler Produktion e.V. Konietzka, Klaus, Amtsleiter Sozialamt | Krause, Peter, Geschäftsführer Ringlokschuppen | Kunz, Robert, Geschäftsführer SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH | Lincke, Matthias, Amtsleiter Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung | Michels, Johannes, Mülheimer SportService Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin | Mühlenfeld, Rolf, Stadtverordneter SPD Müller, Jan | Nixdorff, Ulrike, Schulleiterin Hexbachtal | Oder, Roland, Berufsfeuerwehr Pohler, Gerrit W., Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft Polenz, Adolf, Fahrlehrer | Pousset, Heribert, Fachschule Tanzen | Dr. Reese, Beate, Leiterin Kunstmuseum | Ridder, Monique, Erwachsenenbildung | Schallwig, Lydia, Stellv. Amtsleiterin Amt für Kinder, Jugend und Schule Schlötcke, Sven, Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter Theater an der Ruhr | Schmitz, Heinz | Schneider, Dirk, Betriebsleiter Kulturbetrieb | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schreyer, Ulrich Geschäftsführer, Diakoniewerk Arbeit & Kultur GmbH Schüttler, Peter-Michael, Pädagogischer Mitarbeiter Heinrich-Thöne-Volkshochschule Seeger, Werner, Stadtverordneter FDP | Seeger, Sabine, Lehrerin | Spiegel, Angelina, Frauenunion | Steinhauer, Paul | Steinmetz, Jürgen, Architekt | Streuff, Wolfgang, Schulrat | Troost, Bernd, Lehrer | Prof. Vermeulen, Peter, Beigeordneter Dezernat VI (Umwelt, Planen, Bauen) van Emmerich, Horst, Vorsitzender Freunde der Freilichtbühne | Vural, Özay, Integrationskoordination, Referat V | Weber, Thomas, Prokurist Weinzierl, Jürgen, Rentner | Wessel, Thomas Michael, Rechtsanwalt und Notar Wietelmann, Margarete, Stadtverordnete SPD | Wiskandt, Elke, Stadtverordnete SPD Zerres, Margret, Geschäftsführerin Caritas



TEILNEHMENDE*

DANK AN

AG Gesundheit, Natur & Umwelt, Klima

Albrecht, Dirk, Geschäftsführer | Angenvoort, Roland, Regionaldirektor AOK Rheinland/Hamburg | Bachmann, Hans-Gerd, Geschäftsführer Mülheimer Energiedienstleister GmbH (medl) | Beisiegel, Klaus, Dezernatsreferent, Dezernat VI | Dr. Brock, Uwe, Ärztekammer Mülheim an der Ruhr | Coenen, Sascha, Projektmanagement Mülheimer Seniorendienste Darge, Moritz, Selbständiger Dr. Dickel, Susanne, Geschäftführerin Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. | Döhring, Karin, Angestellte | Fuchs, Reiner, Kaufmännischer Angestellter Dr. Hallmann, Hans-Jürgen, Leiter der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW | Heesen, Gerhard, Kaufmann | Heitmüller, Oskar, Kaufmännischer Angestellter | Helmich, Werner, Landschaftsarchitekt | Hoffmann, Petra, Bauinformation Ruhrbania, Referat VI Holzner, Fabian, Anlagenfahrer | Dr. Keil, Peter, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V. Dr. Klotzbücher, Werner, Information & Communication Consulting | Kremer, Hartmut, Leiter Büro Agenda 21, Referat VI | Krog, Nils, Geschäftsführer Evangelisches Kranken- und Versorgungshaus und Augenklinik | Langer, Horst, Landschaftsbeirat Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin Nowak, Waldemar, Lehrer Dr. Ohde, Georg, Amtsarzt, Amtsleiter Gesundheitsamt Piek, Karin, Maskenbildnerin | Dr. Römermann, Klaus, Rechtsanwalt Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH Dr. Schulte, Franz-Josef, Geschäftsführer Rheinisch-Westfälische Wasserwirtschaft (RWW) | Schulten-Baumer, Hermann, Präsident des Rotary Club Mülheim Schloß Broich | Stalleicken, Britta, Initiative Frischluft Mülheim an der Ruhr | Thiele, Volker | vom Berg, Thorald, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland | Vural, Özay, Integrationskoordination, Referat V | Waage, Sylvia, Amtsleiterin Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen | Wilhelmi, Peter

^{*} Quelle für die Personenangaben sind die Einträge zu Name, Beruf/Position in den Teilnahmelisten zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppenveranstaltungen.

64 TEILNEHMENDE*

AG Stadtgesellschaft, Integration, Teilhabe, Ehrenamtliches Engagement

1. Vorsitzender: Michael Schüring, Geschäftsführer Centrum für bürgerschaftliches Engagement

- 2. Vorsitzende: Gabriele Strauß-Blumberg, Redaktionsleiterin Seniorenzeitung "Alt? na und!"
- Heinrich-Thöne-Volkshochschule (VHS)



DANK AN

Bach, Daniel, Stadtteilmanagement Eppinghofen Baßfeld, Ramona, Betriebsleiterin, Stadtverordnete CDU | Boudour, Nilsen, Bündnis 90/Die Grünen Buck, Antje, Gleichstellungsbeauftragte, Referat I Coenen, Sascha, Mülheimer Sozialdienst | Dargel, Matthias, Theologischer Vorstand und Vorstandsvorsitz der Theodor Fliedner Stiftung Franz, Alexander-Ivo, Vorstand Gesellschaft Casino e.V. Früh, Anna-Maria, Heinrich-Thöne-Volkshochschule "Alt? na und!" Geck, Ragnhild, Sozialpädagogin | Dr. Gottwald, Eckart, Theologie Haake, Ursula, Musikpädagogin Hitzbleck, Helmut, Superintendent Hofmann, Iris, Koordination Integration, Referat V | Janßen, Michael, Stadtdechant Mülheim an der Ruhr Konietzka, Klaus, Amtsleiter Sozialamt | Kroner, Adele, Rentnerin | Lenz, Frank, Wirtschaftsprüfer Dr. Maas, Michael, Stadtteilkoordinator Styrum | Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin Ridder, Monique, Geschäftsführerin KoViAk Akademie | Dr. Roos, Claudia, Geschäftsführerin, Bündnis für Familie Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH Schüring, Michael, Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement | Sen, Enver, Stadtverordneter SPD, Vorsitzender Integrationsrat Mülheim an der Ruhr | Strauß-Blumberg, Gabriele, Redaktionsleiterin Seniorenzeitung "Alt? na und!"- Heinrich-Thöne-Volkshochschule | Trucksess, Nicole, Journalistin | Vural, Özay, Integrationskoordination, Referat V | Weber, Stella, Love from Africa e.V.

TEILNEHMENDE*

65

AG Wirtschaft, Einzelhandel/Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft

1. Vorsitzender: Hanns-Peter Windfeder, Vorstandsvorsitzender, UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft 2. Vorsitzende: Veronika Lühl, Stellv. Hauptgeschäftsführerin, Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen



DANK AN

Beitz, Peter, Fraktionsvorsitzender FDP | Bilo, Horst, Unternehmer Blanck, Gunvar, Diplom-Ingenieur, Architekt Blümer, Herman, Rentner | Brandl, Hans-Dieter, Rentner | Brock, Martin, Kaufmännischer Angestellter Buhren, Hartmut, Kaufmann Dr. Dickel, Susanne, Geschäftsführerin Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V. | Dressler, Jürgen, Berater Fronhoffs, Bernd, Richter am Amtsgericht Dr. Große, Sebastian, Projektentwickler | Harter, Martin, Amtsleiter für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung | Hauschild, Hans-Joachim, Online-Marketing | Hornbostel, Rolf, Förderakguise und Koordination, Referat VI | Jansen, Roland, Leiter Verkehrsplanung, Amt für Verkehrswesen und Tiefbau | Kamp, Thorsten, Abteilungsleiter Rahmenplanung/Stadtgestaltung, Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung, Kasper, Corinna, Schneiderin Klare, Arno, Geschäftsführer SPD | Klauer, Hermann | Dr. Klotzbücher, Werner, Wissenschaftler | Kluge, Henning, Rentner | Dr. Küpper, Carsten, Vermögensverwalter | Kunadt, Kerstin, Ordnungsamt Gruppenleiterin, Zentraler Außendienst | Dr. Liekfeld, Hermann, Inhaber Hirsch Apotheke | Löchteken, Christof, Amt für Verkehrswesen und Tiefbau - Stelly. Teamleiter; Verkehrsdaten/-planung | Loer, Heike, Selbständige Lühl, Veronika, Diplom Kauffrau, Stellv. Hauptgeschäftsführerin der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen Lüllau, Bernd, Diplom-Ingenieur | Mann, Sabine, Kommunikationsdesignerin Meyer, Peter, Präsident ADAC | Möhlig, Ute, Rentnerin | Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin | Dr. Paschmann, Ilselore, EDEKA Pezzei, Barbara, Geschäftsführerin Pogge, Hermann-Josef, Vorsitzender Werbegemeinschaft Innenstadt | Prümer, Frank, Kaufmann Reichert, Vera, Praktikantin Stadtplanung | Roedel, Peter, Abteilungsleiter Straßenverkehrsbehörde, Ordnungsamt | Rokitta, Hermann, Designer | Schindler, Claus, Fraktionsgeschäftsführer SPD Schneider, Ursula, Beraterin | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schröder, Ursula, Stadtverordnete CDU | Schulz, Gernot | Schwarz, Peter, Angebotsplaner | Seeger, Friedegund, Kauffrau im Ruhestand | Dr. Tilgner, Henner, Diplom-Ingenieur, Stadtverordneter CDU | Timmermann, Silke, Selbständige Turck, Ulrich, Geschäftsführer Hans Turck GmbH & Co. KG | Prof. Vermeulen, Peter, Beigeordneter Dezernat VI | vom Berg, Thorald, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Von de Zak, Guido, IHK | von der Linden, Gudrun, City-Managerin Weck, Martin, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mülheim an der Ruhr | Wiechering, Dieter, Fraktionsvorsitzender SPD | Windfeder, Hanns-Peter, Vorstandsvorsitzender UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft | Wittmann, Jürgen, Diplom-Ingenieur / Rentner Wittwer, Arnold, Rentner

^{*} Quelle für die Personenangaben sind die Einträge zu Name, Beruf/Position in den Teilnahmelisten zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppenveranstaltungen.



DANK AN

ALTSTADT

Auberg, Heinz-Wilhelm, Rentner Blank, Margret, Rentnerin Boeger, Sabine, Sozialarbeiterin Dams, Sabine, Sozialwissenschaftlerin | Dirksmeier, Klaus | Heinrich, Andreas, Redaktionsleiter WAZ Mülheim | Hilberath, Ursula | Kasekowsky, Claudia, Erzieherin Koch, Hans-Uwe, Reiseverkehrskaufmann | Külzhammer, Anni, | Loh, Sabine | Loh, Michael | Michels, Jörn | Moll, Bernhard, Versicherungskaufmann | Molnik, Dietmar, Pensionär | Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin | Pogge, Hermann-Josef, Vorsitzender Werbegemeinschaft Innenstadt | Prümer, Frank, Kaufmann | Rose, Bernd | Schiemer, Hansgeorg, Fraktionsgeschäftsführer CDU | Schlegel, Nicole | Schneider, Dirk | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schroer, Wibke, Diplom-Informatikerin Schroer, Peter, Angestellter | Schulzke, Anita, Rentnerin | Schulzki, Heinrich, Rentner | Seis, G., Bürokauffrau | Splittstößer, Andrea | Valkyser, Johannes, Rentner | Voßwinkel, Monika, Bankkauffrau Wagener, Dirk | Westphal, Ute, Rentnerin, früher Kosmetikerin Wiskandt, Elke, Stadtverordnete SPD

BROICH

Buhren, Hartmut, Kaufmann | Busse, Fritz, Rentner | Grimm, Jürgen Hammerschmidt, J., Rentner | Heckhof, Hendrik, Vertrieb | Körner, Timo, Schlosser | Körner, Heiner, Werkstoffprüfer | Oberlies, Mario, Schreiner | Passmann, Heino, Diplom-Sozialpädagoge, Stadtverordneter SPD | Schniewind, Anke, Diplom-Ingenieurin | Schniewind, Michael, Dienstleister | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schoof, André, Selbständiger | Sebold, K. H., Mechanikermeister | Seitz, Gertrud, Rentnerin | Stollen, Hermann, Betriebsleiter Werkstatt für behinderte Menschen | Thiele, Volker | Trieb, Harald, Angestellter | van Oost, Jörg, Selbständig | Walkenhorst, Günter, Gastwirt | Wehrheim, Ilonka, Hausfrau | Wehrheim, Warmund, Rechtsanwalt und Notar | Wittwer, Arnold, Rentner | Wunder, Hans A., Selbständiger, Vorsitzender Broicher Interessengemeinschaft

DÜMPTEN/WINKHAUSEN

Bellenbaum, Bernd, Steuerberater | Förster, Holger, Seniorenberatung, Sozialamt | Hübner, Dirk H., CDU Dümpten | Johannsen, Volker, Rentner | Kahrger, Hans-Ulrich, Konditormeister | Kempchen, Petra, Erzieherin | Klingenburg, Anja, Lehrerin | Kösters, Lutz, Gas Wasser Installationsmeister | Lüllau, Anne, Lehrerin | Lüllau, Bernd, Pensionär Matz, Christian, Uhrmachermeister | Olfen, Heinz | Rechlin-Wrede, Heike, Diplom-Soziologin | Reimer, Hartmut, Rentner | Röttger, Beate, Krankenschwester | Schauenburg, Edeltraud, Städtische Angestellte Schiffmann, Horst, Rentner | Schlusen, Berthold | Thane, Olaf, Sozialarbeiter | Weyers, Udo, Rentner | Zerwas, Marc, Student

EPPINGHOFEN

Ark, Coskun, Dengemarket | Asuman | Böllert, Birgit | Böttcher, Dennis, Kaufmännischer Angestellter Buß, Wilfred, Stadtverordneter SPD Dams, Sabine, Soziotherapeutin | Domann-Jurkiewicz, Elke, Seniorenbeirat, Leiterin AWO-BuSS (Begegnungs- und Servicezentrum für SeniorInnen) | Dronia, Marcel, WAZ | Eichelkamp, Ruth | Erd, Brigitte, Betriebswirtin, Stadtverordnete Bündnis 90 / Die Grünen | Erdmann, Ursula, Hausfrau | Feizulou, T., Kaufmännischer Angestellter | Genc, Hatice, Arzthelferin | Grimm, Jürgen | Gropp, Annemie | Hendem, Yusuf | Kahriman, Murser, Dengemarket | Khelladi, Karim, Kinderpfleger, angehender Erzieher | Klempel, Dankfried, Rentner | Kluge, Vollrath, Rentner Krieger, Ulrike, Angestellte Lange, Ralf, Polizist Lemke, Friedel, Stadtverordneter MBI | Lemke, Birgit, Betreuerin Leuning, Harald, Diplom-Sozialarbeiter Loos, Doris, Hausfrau Lueg, Ulrike, Schulleiterin | Marx, Jörg, Angestellter | Matuszewski, Carmen, Rentnerin, Stadtverordnete Wir Linke aus Mülheim Meierhenrich, Arne, Verwaltungsbeamter | Meierhenrich, Sabine, Lehrerin | Melchior, Helga, Hausfrau | Michels, Edgar, Angestellter Mietner, Wolfgang, Diplom-Sozialarbeiter | Müller, Manfred, Rentner | Oesterwind, Erich, Verwaltungsangestellter | Ostlender, Hannelore, Rentnerin | Ostlender, Hans, Rentner | Özkan, Dede Mehmet, Sozialarbeiter und Pädagoge Peppmüller, Uwe, Rettungsassistent | Rösner-Jansen, Martina, Selbständige Vermögensverwaltung | Roszik, Horst, Rentner | Schröder, Nicole, Kaufmännische Angestellte | Siewert, Ute, Rechtsanwaltsgehilfin | Trappmann, Rentner | Venzke, Helmut, Rentner | Walder, Brigitte, Sozialarbeiterin Wilinski, Martina, Kommunaler Sozialer Dienst, Sozialamt

HEISSEN/HOLTHAUSEN/MENDEN/RAADT

Arzberger, Sabine, Sachbearbeiterin | Bisewski, Kurt, Friseurmeister Himmerich, Dieter, Kaufmann | Holtbrügger, Dieter, Versicherungsfachmann | Holtkamp, Hermann, Diplom-Ingenieur, Architekt | Hömberg, Rudolf, Kaufmann | Kleine-Möllhoff, Doro, Sozialarbeiterin | Krausch, Nicole, Kosmetikerin | Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin Nass, Lisa, Studentin | Pickert, Peter, Architekt | Dr. Roos, Claudia, Geschäftsführerin Bündnis für Familie | Scharf, Philip, Student Schmitt, Bernhard, Rentner | Scholz, Willy, Schriftsetzermeister Vollmer, Dennis, Journalist

^{*} Quelle für die Personenangaben sind die Einträge zu Name, Beruf/Position in den Teilnahmelisten zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppenveranstaltungen.



DANK AN

SAARN/SELBECK/MINTARD

Baßfeld, Ramona, Betriebsleiterin, Stadtverordnete CDU | Brill, Peter, Rentner | Brill, Kornelia, Diplom-Soziologin | Hornbostel, Rolf, Referat VI (Umwelt, Planen, Bauen) | Klein-Uebbing, Ute, Steuerberaterin Klingenberg, Jürgen, Pensionär | Kollnig, Silke, Diplom-Ingenieurin Mücke, Helmuth, Vertriebsingenieur | Oesterwind, Elke, Steuerfachangestellte | Orth, Michael, Maschinenbauingenieur | Pohl, Rolf, Rentner | Schettler, Margit, Diplom-Kauffrau | Stollen, Hermann, Betriebsleiter Werkstatt für behinderte Menschen | von Gehlen, Friedrich-Wilhelm, Pensionär | Wagner, Frank, Personalberater

SPELDORF

Arnold, Horst, Betriebswirt Bodde, Irmelind, Realschullehrerin im Ruhestand Bröker, Otto Fischer, Beate, Verwaltungsangestellte Fleck, Andrea | Fleck, Karin, Rentnerin | Giardina, Christian, Sozialpädagoge | Hammacher, Dino, Beamter | Heckmann, Ruth, Diplom-Sozialwissenschaftlerin | Höhl, Jürgen, Maschinenbauingenieur Jereb-Fleck, Mirko Kaufmann, Thorsten Kaufmann, Sandra Koch-Boelter, Andrea | Lauff, Jochen | Lepper, Anastasia, Bürokauffrau | Lichtenburg, Ingeborg, Rentnerin | Lindner, Sigmund, Kaufmann Mackscheidt, Karl-Ernst, Rentner | Mairhofer, Ruth | Meurer, Stefan Michele, Jutta, Diplom-Sozialwissenschaftlerin | Möhlig, Ute Neumann, Heinz-Günter, Technischer Angestellter | Nonn, Wolf, Apotheker | Peltzer, Stephan | Peltzer, Sandra, Kaufmännische Angestellte | Platen, Tim | Scheefeldt, Sigrid, Rentnerin | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schubert, Thomas | Seeger, Werner, Rentner | Sommerfeld, Thorben, Student | Steinnöckel, Klaus, Rentner | Steinnöckel, Ulrike, Rentnerin | Stollen, Hermann, Betriebsleiter Werkstatt für behinderte Menschen | Vollbring, Ursula | Vollbring, Johannes | Vosswinkel, Monika, Bankkauffrau | Wiegand, Günter, Rechtsbeistand | Wiegand, E., Wietelmann, Margarete, Stadtverordnete SPD | Wittwer, Arnold, Rentner | Wolf, Joachim, Einzelhandel | Zell, Dietmar, Bankkaufmann

STYRUM

Auberg, Heinz Wilhelm, Rentner Baumgärtel, Klaus, Rentner Berkenfeld, Maik, Geschäftsführer Binnewerg, Knut, Lehrer Czeczatka-Simon, Heinz-Werner | Denks, Joachim, Polizeibeamter Dr. Demmel, Meinolf, Pfarrer im Ruhestand | Förster, Holger, Seniorenberatung Sozialamt | Gastreich, Marie-Louise, Rentnerin | Gehrmann, Hildegard, Erzieherin, Büroangestellte | Gerten, Marc, Interessengemeinschaft Styrumer Geschäftsleute | Hercher, Axel, Jurist Hesselmann, Hermann | Hügen, Kurt, Rentner | Hügen, Marlies, Rentnerin | Janßen, Monika, Steuerfachangestellte | Jesko, Elke Jesko, Klaus-Peter, Arbeitsuchender | Langen, Frank, Interessengemeinschaft Styrumer Geschäftsleute | Ludwig, Inke, Rentnerin Dr. Maas, Michael, Stadtteilkoordinator Styrum | Marchefka, Udo, Sozialbetreuer | Marquard, Andreas, Germanist / Bürokaufmann Micko, Dieter, Selbständiger | Monning, Fritz, Rentner | Müller, Andre, WAZ-Redakteur | Paashaus, Brigitte, Rentnerin | Planitzer, Nepomuk, Pastor der Andreas-Gemeinde, Styrum | Raddatz, Hans-Peter, Selbständiger | Rechlin-Wrede, Heike, Diplom-Soziologin | Sauerteig, Wolfgang, Rentner | Schürmann, Max, Stadtteilkulturarbeit, Feldmann-Stiftung | Simon, Angela | Tellbach, Gerhard, Rentner | Wall, Gerd, Key-Account-Manager | Werres, Burglind, Pharmazeutischtechnische Assistentin PTA

^{*} Quelle für die Personenangaben sind die Einträge zu Name, Beruf/Position in den Teilnahmelisten zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppenveranstaltungen.



DANK AN

STEUERUNGSGRUPPE

Angenvoort, Roland, Regionaldirektor AOK Rheinland/Hamburg Beitz, Peter, Fraktionsvorsitzender FDP | Gering, Andreas, Stellv. Leiter Personal- und Organisationsamt | Gerlich, Michael, Stadtkanzlei, Referat I | Dr. Hallmann, Hans-Jürgen, Geschäftsführer, Leiter der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW | Hercher, Axel, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, Bezirksvertretung 2 Koterzyna, Petra, Unternehmenskommunikation, Stadtkanzlei, Referat I Lostermann-de Nil, Annette, Stadtverordnete Fraktion Bündnis 90/Die Grünen | Lühl, Veronika, Diplom Kauffrau, Stellv. Hauptgeschäftsführerin der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen | Mendack, Frank, Leiter der Stadtkanzlei, Referent der Oberbürgermeisterin | Michels, Wolfgang, Fraktionsvorsitzender CDU Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin Pohler, Gerrit W., Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH Schüring, Michael, Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement | Strauß-Blumberg, Gabriele, Redaktionsleiterin Seniorenzeitung "Alt? na und!" - Heinrich-Thöne-Volkshochschule Dr. Tilgner, Henner, Stadtverordneter CDU | Wessel, Thomas Michael, Rechtsanwalt und Notar | Windfeder, Hanns-Peter, Vorstandsvorsitzender UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft

KOORDINIERUNGSGRUPPE

Angenvoort, Roland, Regionaldirektor AOK Rheinland / Hamburg Gering, Andreas, Stellv. Leiter Personal- und Organisationsamt Gerlich, Michael, Referat I, Stadtkanzlei Dr. Hallmann, Hans-Jürgen, Geschäftsführer, Leiter der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW | Kreuselberg, Friedhelm, Sachbearbeiter Personalund Organisationsamt | Lühl, Veronika, Diplom Kauffrau, Stellv. Hauptgeschäftsführerin der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen | Mendack, Frank, Leiter Stadtkanzlei, Referent der Oberbürgermeisterin | Mühlenfeld, Dagmar, Oberbürgermeisterin Pohler, Gerrit W., Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft | Schmitter, Norbert, Personal- und Organisationsamt | Schnitzmeier, Jürgen, Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH | Schüring, Michael, Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement | Städter, Daniela, Mülheim & Business GmbH | Strauß-Blumberg, Gabriele, Redaktionsleiterin Seniorenzeitung "Alt? na und!" - Heinrich-Thöne-Volkshochschule | Wessel, Thomas Michael, Rechtsanwalt und Notar | Windfeder, Hanns-Peter, Vorstandsvorsitzender UnternehmerVerband Mülheimer Wirtschaft

ORGANISATIONS- UND DURCHFÜHRUNGSTEAM

Brücker, Guido, Stellv. Leiter Stadtkanzlei Referat I | Degner, Anke, Stellv. Pressesprecherin und Leiterin Internetredaktion | Gering, Andreas, Stellv. Amtsleiter Personal- und Organisationsamt Gerlich, Michael, Stadtkanzlei Referat I | Koterzyna, Petra, Unternehmenskommunikation, Stadtkanzlei, Referat I | Friedhelm Kreuselberg, Personal- und Organisationsamt | Dr. Roos Claudia, persönliche Assistentin der Oberbürgermeisterin, Schernstein, Walter, Stadtfotograf Schmitter, Norbert, Personal- und Organisationsamt | Specht, Rüdiger, Personal- und Organisationsamt | Spree, Frank, Personal- und Organisationsamt | Spree, Frank, Personal- und Organisationsamt | Städter, Daniela, Presse und PR Mülheim & Business GmbH | Wiebels, Volker, Pressesprecher | sowie an die Nachwuchskräfte: Afacan, Emine | Aslamyar, Sahar | Bönning, Maike | Bielarsz, Daniel | Fischdick, Sina | Gurk, Leila | Spät, Thilo Wernitz, Charlotte

BESONDERER DANK AN

Prof. Dr. Ursula Funke, die den Leitbildprozess wissenschaftlich betreut und moderiert hat sowie Ihr Team, das in Frankfurt am Main unterstützend zur Seite stand.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes: Petra Koterzyna, Stadt Mülheim an der Ruhr Jürgen Schnitzmeier, Mülheim & Business GmbH

Inhalte und Texte des Leitbildes

Grundlage für die Inhalte und Texte des Leitbildes sind die Beiträge und Bewertungen der Mülheimer Bürgerschaft, die unter der Moderation von Prof. Dr. Ursula Funke, in den Arbeitsgemeinschaften entwickelt wurden. Daraus resultiert das vorliegende Leitbild, welches vom Rat der Stadt im Mai 2013 verabschiedet wurde.

Konzept und Moderation des Leitbildprozesses

Prof. Dr. Ursula Funke, Frankfurt am Main

Gestalterische Konzeption, Layout & RealisationDIE MANNSCHAFT, www.die-mannschaft.de

Druck

Druckerei der Stadt Mülheim an der Ruhr

Auflage/Datum

5.000 Exemplare / Dezember 2013

BILDNACHWEIS

Hans Blossey, Titel, Rückseite
Stadtarchiv Mülheim, Seite: 7, 8, 53
Stadt Mülheim, Seite: 9, 21
Stadtfotograf Walter Schernstein, Seite: 2, 4, 9, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 40, 41, 44, 45, 46, 48, 50, 52, 53, 56, 58, 61
PR-Fotografie Andreas Köhring, Seite: 22, 54
Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V., Seite: 23, 24, 25
Mülheimer Stadtmarketing- und Tourismus GmbH

(MST), Seite: 21, 36, 38, 39, 45 Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung,

Seite: 30, 31, 34, 35, 43, 46, 50

DIE MANNSCHAFT, Sabine Mann, Seite: 10, 52, 53, 57

Fotolia, Seite: 13, 20, 23, 42

A girl with Down syndrome and her sister. © philidor - Fotolia.com

Erholung baby© drubig-photo - Fotolia.com, Kingfisher, Alcedo atthis© Erni - Fotolia.com,

student face analyzing molecule © shotsstudio - Fotolia.com,

Frank Elschner für A&O Kommunikationsagentur

GmbH, Hintergrundbild Seite: 4
Tengelmann, Seite: 34

Johannes Michels, Seite: 19

Christian Windfeder, Seite: 18

Michael Mikilewicz, Seite: 36 Ruhrgebiets Tourismus GmbH, Seite: 19

CBE, Seite: 32, 33 RWW, Seite: 61

SWB, Seite: 10 MWB, Seite: 10,11

^{*} Quelle für die Personenangaben sind die Einträge zu Name, Beruf/Position in den Teilnahmelisten zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppenveranstaltungen.

Stadtverwaltung

Stadt Mülheim an der Ruhr Am Rathaus 1 45468 Mülheim an der Ruhr

Telefon 0208 455 - 0 Telefax 0208 455 - 9999 www.muelheim-ruhr.de

Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung

Wiesenstraße 35 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon 0208 48 48 50 Telefax 0208 48 48 49



